

DER NUTHE BOTE

Unabhängige Monatszeitschrift für die Gemeinde Nuthetal
mit den Ortsteilen Bergholz-Rehbrücke, Fahlhorst, Nudow, Philippsthal, Saarmund und Tremisdorf

17. Jahrgang

Januar 2007

Preis 1,30 €



„Der Nuthe-Bote“ wünscht im neuen Jahr Durchblick, Sonne im Herzen und ein Herz für Menschen und die Natur, mit der wir alle unlöslich verbunden sind.

Foto: M. Funk

Großer Spendenerfolg für Schule in Pakistan
Der evangelische Kindergarten in Saarmund - Geschichte (1)
Die wunderbare Welt der Bücher
Rückblick auf die Weihnachtszeit
Alte Bäckerei in Nudow wieder eröffnet
Kurmärkischer Landwein * Drei Seiten Kommunales
Aus unseren beiden Grundschulen
Angebot Fontane-Schule in Waldstadt II
Internationale GrüneWoche * Geburtstage - Infos - Tipps



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich wünsche Ihnen ein gutes neues Jahr mit allem, was sie sich unter einem guten neuen Jahr vorstellen. Wünsche haben wir alle, die können sehr verschieden sein. Zur Erfüllung unserer Wünsche müssen wir versuchen selbst beizutragen mit Augenmaß und Blick aufs Ganze. Dann wird unser

Wünschen nicht zum Nachteil für andere.

Ich habe auch einen Wunsch – und mit mir haben ihn viele hier in Bergholz-Rehbrücke, die diesen Ort lieben und gern in ihm wohnen. Bergholz-Rehbrücke soll nicht seinen Charakter verlieren! Als Gemeindevertreterin seit 1991 beobachte ich mit großer Traurigkeit, dass sich der Charakter der Gemeinde durch die rege Bautätigkeit zu verändern droht. Unser Ort hat eine attraktive Lage und ist sehr schön durch seinen Waldcharakter. Dahin zieht es viele Bauwillige. Viele schöne Häuser sind entstanden, oft gekonnt in den vorhandenen Baumbestand integriert, oft aber leider auch unter Opferung des gesamten Baumbestandes. Das stellt einen

großen Verlust dar, der kaum auszugleichen ist. Wenn auch Baumfällungen ersetzt werden müssen, werden sie oft in Geldleistung abgegolten, da man auf seinem Grundstück keinen Baum pflanzen möchte. Dadurch entstehen immer größere Lücken, und es ist nicht abzusehen, wie diese Tendenz weiter um sich greift.

Ein besonders gefährlicher Faktor ist die Teilung von Grundstücken durch Grundstückskäufer, die das Grundstück maximal vermarkten wollen. Negative Beispiele sind in der Heinrich-Zille-Straße (hier haben die Nachbarn gottlob eine Lösung gefunden, dass eine uralte Eiche vor der Fällung bewahrt wurde), Alice-Bloch-Straße Ecke Arthur-Scheunert-Allee und Am Luchgraben Ecke Arthur-Scheunert-Allee. Auf diesen kleinen Grundstücken wird wohl kein Baum gepflanzt werden, weil die Häuslebauer auch Sonne haben möchten.

Auf Seite 14 können Sie lesen, dass die Gemeinde jetzt die Notbremse gezogen hat und mit einer Satzung die „Endlosteilung“ von Grundstücken verhindern will. In den nächsten Ausgaben werden wir Beiträge bringen, die sich mit Bäumen, Wohn- und Lebenskultur und -qualität befassen werden. Wir hoffen damit Einsichten in Zusammenhänge herstellen zu können.

Auf einen guten Jahresanfang!

Ihre **Erika Haenel**

Hilfe für die Miracle School in Lahore/Pakistan

Beglückender Erfolg der Veranstaltung am 18.10. und anderer Aktivitäten

Am 5.12. konnte ich *Rubina Ramzan* 1400 Euro zum Weihnachtsfest für ihre 250 Kinder der Miracle School in Lahore und für viele bedürftige Familien im Ziegeleidorf Johannabad in der Nähe von Lahore überweisen.

Davon können nun notwendige Ausgaben der Schule bestritten und den hungernden Familien im Dorf Säcke mit Getreide und außerdem Obst, Gemüse und Bekleidung zum Fest geschenkt werden.

So konnte durch den Verkauf von Stoffen und viele Spenden ein Stück unserer Weihnachtsfreude und -hoffnung dorthin geschickt werden. Mein Weihnachtswunsch ist es, dass wir der Miracle School auch im kommenden Jahr durch viele gute Ideen einen Teil ihres Existenzkampfes abnehmen können.

Ich bedanke mich bei allen, die beim Zustandekommen dieser beachtlichen Summe geholfen haben.

Mein besonderer Dank gilt *Sabine Schultz*, die in ihrem Geschäft „Schreiben, Spielen, Schenken“ die Miracle School bekannt gemacht, viele Stoffe verkauft und eine Versteigerungsaktion eines Feuerwehrautos gestartet hat.

Ich danke auch ganz herzlich *Ines Gärtner Jakob*, in deren Geschäft „Campo Verde“ Punsch und Glühwein für die Miracle School verkauft wurden.

Die Mittelbrandenburgische Sparkasse hat die

Schule dadurch unterstützt, dass sie die hiesigen Überweisungskosten gespendet hat. Auch dafür herzlichen Dank.

Und nicht zuletzt bedanke ich mich bei allen, die durch ihre Spende den Menschen dort geholfen haben.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche allen Lesern des „Nuthe-Boten“ ein gutes neues Jahr. Ich hoffe auf Ihr Interesse und wünsche mir viel Engagement bei der Hilfe für Menschen, die diese Hilfe brauchen.

Ihre **Ulrike Kochan**



www.nuthetal.de
Der Internet-Auftritt der

Gemeinde
NutheTAL

PORTAL



Termine für das Jahr 2007

Dieser unvollständige Plan wird jeden Monat aktuell ergänzt und soweit erforderlich berichtigt.
Alle Angaben nach bestem Wissen ohne Gewähr.

Tag	Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort
Mo.	01.01.07	10.00 Uhr	Neujahrs Brunch 237:oxhoft	Zum Springbruch 4 Bergholz-Rehbrücke
Mo.	01.01.07	10.00 Uhr	Neujahrsfrühschoppen der Feuerwehr	Andersenweg Bergholz-Rehbrücke
Sa.	13.01.07	9.00 Uhr- 12.00 Uhr	Blutspende Gemeinde Service Center	A.-Scheunert-Allee 103 Bergholz-Rehbrücke
So.	21.01.07	14.00 Uhr -15.30 Uhr	Lesenachmittag für Kinder mit Nico dem Pony	Gemeindebibliothek Arth.-Scheunert-A. 103 Bergholz-Rehbrücke
Fr.	16.02.07	20.30 Uhr	Fasching des Trad.Vereins Einlass 19.30 Uhr	IGV GmbH, A.-Sch.-A. Bergholz-Rehbrücke
Sa.	17.02.07	19.30 Uhr	Fasching des Trad.Vereins Einlass 8.30 Uhr	IGV GmbH, A.-Sch.-A. Bergholz-Rehbrücke
Di.	27.02.07	16.00 Uhr- 19.00 Uhr	Blutspende	Andersenweg 43 Otto Nagel Schule Bergholz-Rehbrücke
Sa.	21.04.07	09.00 Uhr 12.00 Uhr	Blutspende	A.-Scheunert-Allee 103 Otto Nagel Schule Bergholz-Rehbrücke
Di.	01.05.07	10.00 Uhr	Tag der offenen Tür Der FFW auf dem Gelände der Feuerwehr	Andersenweg Bergholz-Rehbrücke

Abstimmung tut not! Wir appellieren dringend an alle, die in der Gemeinde Nuthetal öffentliche Ereignisse (Feiern, Sport, Kultur) planen. Melden Sie Ihr Vorhaben rechtzeitig dem Amt oder uns. Es liegt in Ihrem Interesse, Überschneidungen und zu schnelle Aufeinanderfolge von Veranstaltungen zu vermeiden!

Zur Weitergabe Ihrer Termine informieren Sie bitte: Tel. 033200 - 50280, Fax: 502 81 oder Brigitte@bassconnection.de.

Wenn Sie Termine melden, geben Sie bitte immer eine Rufnummer an, unter der Sie zu erreichen sind, falls Rückfragen erforderlich werden sollten! Danke!

DER NUTHE BOTE

Wieder ein Heft versäumt?

Warum nicht die Zeitschrift abonnieren und dabei Geld sparen?
Melden Sie sich unter der Telefonnummer 033200/85559!

BETRIFFT GEBURTSTAGSTAFEL DES „NUTHE-BOTEN“

SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER,
WENN IHR GEBURTSTAG IN UNSERER
GEBURTSTAGSTAFEL ERSCHEINEN SOLL,
SENDEN SIE UNS BITTE DIESEN ZETTEL
ZURÜCK AN:

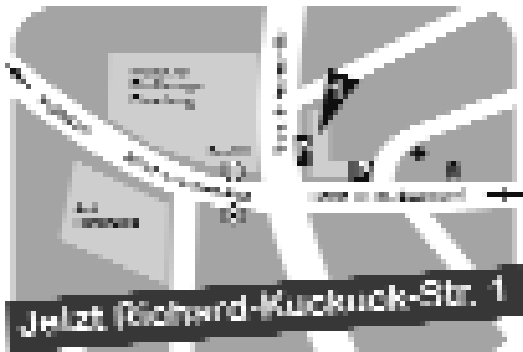
„DER NUTHE-BOTE“,
OT BERGHOLZ-REHBRÜCKE,
ANNA-SEGHERS-STRASSE 8,
14558 NUTHETAL

ICH BIN EINVERSTANDEN,
DASS MEIN GEBURTSTAG
IN DER ZEITSCHRIFT
„DER NUTHE-BOTE“
BEKANNT GEGEBEN WIRD.

NAME:

GEBURTSDATUM:

UNTERSCHRIFT:



Richard Kuckuck Str. 1
14558 Nuthetal
OT Bergholz-Rehbrücke
Tel. 033200-48780
Tel. 033200-48781
Mobil: 0171 1201887
Email: kampervorteil@vodafone.de
Inhaber: Herr Günter Jahnke

Ölbrunnen
Di-Do 10-18 Uhr
Sa 10-14 Uhr
Mo geschlossen

US-1-Rechenleistungsservice
Mo 10-18 Uhr
Di 10-18 Uhr
Fr 10-18 Uhr
Sa, P und Fei bis 18 Uhr
In B, P und Fei bis 18 Uhr

naturkost - naturwaren - spielwaren
mit bio natürlich leben & gesund genießen

Start ins neue Jahr mit den neuen [Echt Bio.]-Angeboten
ab 4.1.2007

Gemeindeggeschichte

Kaum zu glauben, aber bereits 1999 feierte der evangelische Kindergarten in Saarmund sein 90jähriges Jubiläum. Wir stellen Ihnen in mehreren Folgen die Festschrift vor, die zum 80jährigen Jubiläum herausgegeben wurde. Im evangelischen Kindergarten werden seit 1998 34 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren von vier pädagogischen Kräften, einer Wirtschaftskraft und einem Hausmeister (stundenweise) betreut. Manchmal ist es schon die dritte Generation einer Familie, die hier in den Kindergarten geht, und es

sind nicht nur Saarmunder Kinder. Für die Aufnahme in den Kindergarten besteht zur Zeit eine Warteliste.

Schwerpunkte im Tages- und Wochenablauf sind neben dem Morgenkreis und der gemeinsamen Mahlzeit der Sporttag und der Waldtag. Es wird regelmäßig ein Oma-und-Opa-Tag veranstaltet.

1990 wurde dem Kindergarten von der Gemeinde Saarmund eine Linde geschenkt. Dieser Baum wird immer geschmückt. **Annett Böhm**

80 Jahre evangelischer Kindergarten in Saarmund (1)

Festschrift zum 27. Mai 1989

von Marlies Drescher (leicht gekürzt von A. Böhm)

Die Stifter des evangelischen Kindergartens

Eduard Ferdinand Wallis wurde 1818 als Sohn des Zimmermeisters *Thomas Ferdinand Wallis* geboren. Er wählte ebenfalls das Zimmerhandwerk und war jahrzehntelang als Zimmermeister tätig. Neben seinem Handwerk betrieb er auch Landwirtschaft. Später aber wurden die Äcker in Pacht gegeben.

Eduard Ferdinand Wallis blieb wie seine Schwester *Wilhelmine* unverheiratet. Sie führten zusammen einen Haushalt. Er war sehr sparsam. Meister Wallis bediente sich bis in sein Alter hinein für seine Fahrten nach Potsdam des Milchwagens.

Fräulein Wallis ließ sich in der Kutsche aus Urvätertagen nach Potsdam fahren. Auf dem Kutschbock saß der alte, gemütliche *Huschke* und lenkte den schweren, trabfaulen Wallach. *Huschke* galt bis zu seinem Tode als Faktotum des Wallisschen Hauses. Das Dienstpersonal hielt bei der stets freundlichen Behandlung jahrelang im Hause aus. Die Dienstmädchen gaben ihren Dienst erst auf, wenn sie in den Ehestand traten. Jede wurde aber dann für treu geleistete Arbeit mit einer guten Ausstattung belohnt.

Fräulein Wallis erfreute sich besonders bei den Kindern großer Beliebtheit. Auch kleine Gefälligkeiten belohnt sie mit einem Stück Kuchen oder einer Leckerei.

Meister Wallis hat während seines ganzen Lebens niemals einem Bittenden die Tür gewiesen. Immer vollzog sich seine Hilfe in aller Stille. Er liebte es nicht, viel Aufhebens von einer ihm selbstverständlichen Sache zu machen.

Als am 10. November 1883 die vierhundertste Wiederkehr des Geburtstages *Martin Luthers* gefeiert wurde, hat er jedes Schulkind mit dem Lutherbuch von Dr. *Rogge* beschenkt.

Für Kantor *Köppens* Klassenzimmer stiftete er ein Lutherbild. Die Kronleuchter in der Kirche verdankt die Kirchengemeinde seiner Großzügigkeit.

Eduard Ferdinand Wallis starb im sechsundsiebzigsten Lebensjahr und wurde von der ganzen Gemeinde betrauert. Seine freundliche Schwester überlebte ihn um einige Jahre. Sie verstarb 1907 im Alter von 81 Jahren.

Zur Geschichte: Die Stiftung

Der evangelische Kindergarten Am Markt 18 war einst Wohnhaus und Zimmerplatz des Zim-

mermeisters Wallis. Nach dem Tod des letzten Wallis, der Schwester des Zimmermeisters, wurde laut Testament der gesamte Besitz der Kirchengemeinde in Form einer Stiftung übergeben.

Dem Zimmermeister Wallis lag besonders die Kirchen- und Schulgemeinde am Herzen. Sein Wunsch war die Errichtung eines Kindergartens. Das Wohnhaus war für diese Einrichtung bestimmt. Der Wallis-Kindergarten ist stiftungsgemäß nur für die Saarmunder Kinder zuständig.

Am 18. April 1909 wurde der Kindergarten eröffnet. Er wurde auch Spielschule oder Kinderbewahranstalt genannt.

Für etwa 30 Kinder wurde ein Hortraum eingerichtet. Insgesamt fanden sich in den ersten Tagen 80–90 Kinder ein. Im Verlauf der Zeit waren es dann 30–40 Kleinkinder.

Aus dem Statut

Das Statut für den Kindergarten schreibt vor: „Der Ortspfarer ernennt die Pflegerin nach seiner Wahl. Sie muß unverheiratet, Kindergärtnerin geprüft oder in einer Diakonissenanstalt geprüft sein. Sie darf *nicht* aus dem Orte Saarmund stammen. Der Ortspfarer ist berechtigt, falls ein Bedürfnis vorliegt, im Einverständnis mit dem Gemeindegkirchenrat eine zweite Kindergärtnerin oder Diakonisse einzustellen. In den Schulferien können schulpflichtige Kinder aufgenommen werden.

Auffallend verwachsene, entstellte oder mit einem ansteckenden körperlichen Übel behaftete Kinder können von der Aufnahme ausgeschlossen werden.

Kinder in deren Familie ansteckende Krankheiten einkehren, wie Masern und dergleichen, sind unbedingt ausgeschlossen.

Sämtliche Kinder müssen sich der Anstaltsordnung und den Weisungen des Ortspfarrers und der Pflegerin fügen, widrigenfalls sie auszuweisen sind.

Die Kinder finden in der Anstalt Unterkunft, Beaufsichtigung, Beschäftigung und Unterricht. Sie werden beschäftigt mit Spielen aller Art und empfangen Unterricht in den ersten Anfangsgründen der üblichen Unterrichtsgegenstände.“

Die Jahre bis 1945

Bis zum Jahre 1920 waren reichlich finanzielle Mittel vorhanden, von denen die Arbeitskräfte bezahlt wurden, ohne von den Eltern Erziehungsgeld erheben zu müssen. Mit zunehmender Inflation hörte das auf.

Schwester *Susanne Bischoff*, eine Diakonisse, leitete bis 1934 den Kindergarten. Sie hatte die Ausbildung einer Kleinkindlehrerin. Bei der Kindergartenarbeit wurde sie von einem großen Schulkind unterstützt. Schwester *Susanne* bekam ihr Gehalt vom Mutterhaus.

Die Räume im Kindergarten waren zu der Zeit wie folgt: Ein Tagesraum, ein Spielraum, ein Waschraum mit Schüsseln und eine Garderobe. Im Freien gab es einen Garten, einen Spielplatz mit Sandkasten und ein massives Planschbecken. Beschäftigungsmaterial und Spielzeug waren der Zeit entsprechend vorhanden. Die Möglichkeit des Mittagsschlafes für Kinder gab es nicht. Im Winter fanden Mütterabende statt und es wurden Hausbesuche gemacht.

Fortsetzung folgt



Foto: Archiv Kindergarten, Jahr nicht bekannt

**GLASEREI
Engelmann**
Bau-Design Service

- sämtliche Bauverglasung
- Kunststoffenster und -türen
- Ganzglasanlagen u. -duschen
- Bleiverglasung / Glasmalerei
- Sandstrahlarbeiten auf Glas
- Bilderrahmenungen
- Spiegel

Saarmund Tel. 033200/85567
Weinbergstraße 7 Funk: 0172/3232818
14558 Nuthetal www.glaserei-engelmann.de

Projekt- und Baumanagement GmbH



- Verwaltung Ihrer Mietobjekte
- Mietbuchhaltung
- Betriebskosten-Abrechnung
- Betreuung Ihrer Mod./Inst.-maßnahmen

Helmich-Wille-Str. 9
14558 Nuthetal
Tel. 033200-54 7 54
Fax 033200-54 7 53

Ihre kompetente Hausverwaltung.

Viviens Blumen-Atelier

Inhaber: Henning Rademacher
Ihr Fleurop-Partner in Nuthetal!

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 8.00-18.00 Uhr
Sa. 8.00-12.00 Uhr
So. 9.00-11.00 Uhr



Arthur-Scheunert-Allee 87a
14558 Nuthetal, OT Bergh.-Rehbrücke
Tel. 033200 / 40013
Funk 0172 / 3907002



PM REISEBÜRO

Zur Tulpenblüte nach Holland, 4 Tage ab € 219,00

ausreisen 2007, die Kataloge sind ab:

z.B. Frühreisezeiten - Weichart - Panorama - Porscjagd - Sommerferien - Welle

Zum Springbrun 2 - Bergholz-Auhörche am Marktplatz - Tel. 033200-39070 - nuthetal@pm-reisebuero.de

Kommen Sie wohlig warm durch den frostigen Winter mit der bunten Teevielfalt aus Ihrem

SCHÖNER SCHENKEN



Inh. Birgit Buller
Montag - Freitag 9.30 - 18.30
Sonnabend 9.30 - 12.30

Tel. 033200-54 53
Der Geschenkeladen am Marktplatz
Nuthetal / OT Bergholz - Rehbrücke

Detramed

Krankenpflegebedarf
Rollstühle, Gehhilfen, Pflegebetten u.v.m.
BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

Inhaber: Detlef Hube

Bürozeiten:
Mo-Do 8.30-16.30, Fr 8.30-13.30

Tel. 03 32 00 - 50 80 00
Fax 03 32 00 - 50 80 08

Arthur-Scheunert-Allee 128A
14558 Nuthetal

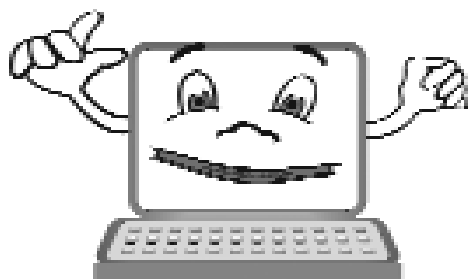
Heizkosten gestiegen?

Mit unserem Solardach heizen Sie besser!
Gleich Infos anfordern unter: www.buso-potsdam.de

Telefon 033200 - 82 557
Telefax 033200 82 578

Mitler Preisdruck
für sich reduziert. **BUSO**
BUSO-Grand Solardach eG

Buseler | Dr. Ina Noltes | Lauenburger 82 | (OT Bergholz-Rehbrücke) | 14558 Nuthetal



www.Rpcc-Connection.de
Internet-Werbeagentur Sprick
Web-Design
PC-Schulungen
Werbung
Layout-Gestaltung
Tel.: 033200 1 0000
E-Mail: info@rpccconnection.de

RECHTSANWÄLTIN

ASTRIED KLAUS

FACHANWÄLTIN FÜR ARBEITSRECHT

KLEINE GASSE 3, 14467 POTSDAM
(ECKE CHARLOTTENSTRASSE / NEBEN COMMERZBANK)

TEL.: 0331 - 2016784

FAX: 0331 - 2016785

WWW.ANWAELTSKANZLEI-KLAUS.DE

ARBEITSRECHT - GRUNDSTÜCKSRECHT - ERBRECHT

Wennet nich so traurich wä, könnt man ja lachen

Kurz bevor der Weihnachtsmann det Szepter übanahm, hat sich unsre Rejierung noch ne dolle Posse jeleistet. Det Ding mit een „bundesweit einheitlichet Roochvabot“, da lachen nich nua de Roocha, sondan janz Europa und voa allem de Szijarettenindustrie. Der obichte Bejriff hat alle Chancen, det Unwort des Jahres 2006 ßu wern.

Ooch übahaupt nich lustich iss det Jerangel ßwischen Bund und Lända uff andre Jebiete. Unsa ehemalja Bundespräsident *Roman Herzog* hat een janz schnellen Abbau von Bürokratie jefordert. In det Jewirr von fast eenhunderttausend Jesetze, Vorschriften und Richtlinien erstericke Eijeninitiative und Untanehmamut. Recht hatta, ooch wia Bürja könn en Lied da von singn.

Als ick neulich jlesen hab, det der Abriss von den Palast in Balin mindestens een Jahr länga dauat und ville mea Jeld kostet, weil an de unmöglichsten Stellen Asbest vasteckt iss, hab ick jedacht, det is *Honnis* Rache. Dea sitzt uff eene Wolke und lacht sich kaputt.

Unjlaublich, det so schlimme Sachen, wie se sich die ehemaljen DDR Oberen ausjedacht ham, ooch noch Schule machen. Olle Spitzbarts Afindung, unübawindliche Mauan ßu ßiehn, ahm de Amis an de Jrenze ßu Mexiko nach, de Israelis im Westjordanland und nu ooch Saudi-Arabien jejen sein Nachbarn Irak.

Wat saren se daßu, det bald jede Frare, die Se ant Finanzamt stelln, Jeld kosten soll? Hätten se doch Kirchhoffs Vaeinfachung jenomm, jäbet jarkeene Fraren mea. Schade, schade!

Jarnich schade finde ick, wat jade in Sachsen passiert. Stolz mit ne große Klappe iss se ein-

marschiert, de braune Clique in Dresden. Von damals ßwölf NPD Männekins sitzen ßua Szeit noch siebn inn Landtach. Det iss doch det Beste: Fraktionsauflösung durch Selbstmontage, ach wäre det schön!

Meen Kolleje „Taxi Kasupke“ inne Balina Morgenpost hat ne andre Malesche neulich uff de Fedas jespießt. Hörn Se mal: „Also, ick hab in letza Zeit ne Menge üba unsa Rechtswesens jelernt. Eijentlich heeßt et imma, vor dem Jesetze sind alle jleich. Aba det stimmt nich. Wenn man in Deutschland jejen Jesetze vastößt und dabei awischt wird, hat man zwei Möglichkeiten: Entweda man is reich, denn kann man sich jejen ne entsprechende Summe vom Prozeß freikoofen – Methode Ackermann & Co. Oda man besorcht sich `n Jutachta und macht een uff Psycho-Macke. Denn kann man weita unjestört det Leben jenießen, Marathon loofen und Justizia ne lange Neese drehn. Vorm Richta landen eijentlich nur noch die janzen Armen oder die janzen Doofen. Is det jerecht?“

Aba nu mal wat Erfreulichet. Jetzt kommt de Balina Ballsaison, und da jibtet Wellness obendruff. Rejelmäßig Walza tanzen macht det Herz jesund oda hältet jesund. Soll bessa sein als Fitnessstraining.

Und noch wat. Jlückliche Menschen, ham se anne Uni Pittsburgh, Pennsylvania festjestellt, sind seltene akältet.

In diesen Sinne wünsche ick Ihnen ein jlücklichet, gesundet neuwet Jahr 2007, ejal, ob nu noch Winta kommt oda nich, und bleim Se senkrecht, denn ooch, wenn keen richtija Winta iss, plötzlich isset jlatt.

Tschüss denn – **Ihr Kalle**

Gedanken eines alten Mannes

Zur Toleranz

Ich bin so wie ich bin,
ich bin halt so gemacht.
Neigt meine Lust zum Lachen hin,
da lach' ich, dass es kracht.

So sang einst Jaques Prévert
da drüben in Paris.

Ja, ja, der war schon wer,
und jeder fand ihn süß.

Freiheit wollt' er immer, gelt!
und überall sie küren.

Liebte die Vielfalt dieser Welt,
um sie zu tolerieren.

Hier man oft Umgekehrt's gewahrt.
Gar einer hätt' nur Recht.
Streitet um des Kaisers Bart
und ist des Stiefels Knecht.

Nimm der Natur so süßen Reigen
mit ihrer prallen Üppigkeit!
Was sind schon Mono-Saiten-Geigen
arroganter Einsamkeit.

Ein Titelbild zum Nachdenken

Liebe Redaktion, Gratulation zum Titelbild im Novemberheft. Nicht nur, dass es gestochen scharf einen interessanten Blick auf einen Teil der entstehenden Gartenstadt am Rehgraben erlaubt, es dokumentiert auch den Wandel der ehemaligen Landhauskolonie.

Nur wenige Jahre davor, 1990, hätte ein Foto mit gleichem Ausschnitt größere Bebauung nur ausschließlich jenseits der Arthur-Scheunert-Allee gezeigt, z.B. das Institut für Ernährungsforschung sowie den hässlichen Garagenkomplex links unten. Anstelle der wie Legoland wirkenden Neubauten hätte ein offenes Feld gelegen.



Ist Ihnen aufgefallen, wie viel Grün der alte Teil von Rehbrücke besitzt, bzw. vor rund 10 Jahren besaß? Der obere Bildrand zeigt dies wunderbar.

Wer allerdings beobachtet, wie in der Zeit seither überall in den Wald hineingebaut oder bis dahin brach liegende Grundstücke freigeschlagen werden, macht sich berechtigte Sorge um den Baumbestand. Die vielen Bäume, die Rehbrücke wie auch Wilhelmshorst bisher den ganz besonderen Charakter einer Waldsiedlung verliehen haben, sind ein großer Reichtum und kein Störfaktor, als welcher er offensichtlich von einigen angesehen wird.

Bürger und Verwaltung sollten peinlich darauf achten, dass die Kettensäge, von Ausastungen abgesehen, nur in Ausnahmen noch zum Einsatz kommt.

M. Bauer

Lesen Sie bitte dazu den Beitrag auf Seite 14!

Achtung! Achtung! Achtung!

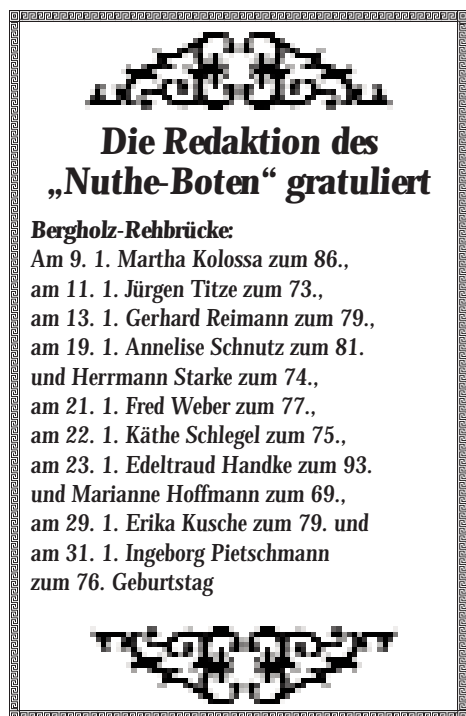
Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, sollten Sie Ehepaare kennen, die in der nächsten Zeit ihren 60., 65., 70. oder 75. **Hochzeitstag** feiern werden, so melden Sie bitte diese seltenen Ereignisse rechtzeitig der Gemeindeverwaltung Nuthetal.

Telefon: 204 0 oder 204 25

Christina Marzahn

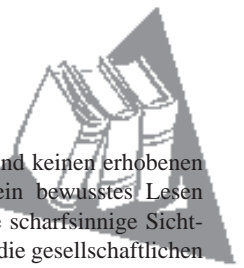
Gemeindeverwaltung Nuthetal

dpl





Die wunderbare Welt der Bücher:



Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, dass Sie mich auch im Jahr 2007 durch die wunderbare Welt der Bücher begleiten möchten.

Heute möchte ich Ihnen die englische Autorin *Elizabeth von Arnim* vorstellen, die – obwohl sie zwischenzeitlich ihren Platz in der Literaturgeschichte durchaus gefunden hat – hierzulande wenig bekannt ist. Die Schriftstellerin wurde am 31. August 1866 als *Mary Annette Beauchamp* in Australien geboren. Zusammen mit ihren Eltern und fünf Geschwistern lebte sie zunächst in Sydney. Reisen führten die Familie nach England und in die Schweiz, bevor man sich in London niederließ. Die Rastlosigkeit ihrer Eltern übertrug sich ebenso auf die jüngste Tochter wie die Verwurzelung in der englischen Kultur. Die englischen Leser lagen ihr am Herzen, für sie schrieb sie ihre Romane. Der Kontakt zu ihren englischen Künstlerfreunden war ihr ebenso wichtig wie die Meinung der englischen Presse. Diese Verwurzelung ermöglichte es ihr, ihr jeweiliges Gastland immer mit einem

leicht distanzierenden und kritischen Blick zu betrachten und literarisch zu beleuchten. Neben aller Ironie ließ sie jedoch auch immer wieder Begeisterung für fremde Kulturen erkennen.

Ihren ersten Ehemann, *Henning August Graf von Arnim-Schlagenthin*, heiratete sie 1891 und wurde so zu einer deutschen Gräfin. Das Paar lebte zunächst in Berlin, zog nach wenigen Jahren mit den Kindern jedoch auf das pommerische Gut Nassenheide, wo die Autorin unter dem Pseudonym „Elizabeth“ ihren ersten Roman „Elizabeth und ihr deutscher Garten“ schrieb. Sie identifizierte sich später derart mit dem Namen, dass sie sich auch privat mit „Elizabeth“ anreden ließ. Ihr Erstlingswerk wurde ein unwahrscheinlicher Erfolg. Die ironischen Betrachtungen des preußischen Adels und die Aufzeichnungen einer leidenschaftlichen Gärtnerin machten die Autorin 1898 auf einen Schlag berühmt. Die Tatsache, dass das Buch unter einem Künstlernamen erschien, führte zu den wildesten Spekulationen über die Identität der Verfasserin und traf ebenso wie die literarische Darstellungsweise genau den Zeitgeist. Hierdurch ermutigt, begann sie mit ihrem nächsten Roman. Wortspielereien, schlagfertige Dialoge und hintergründiger Humor zeichnen das Werk der Elizabeth von Arnim aus. Auch bissiger Sarkasmus und scharfer Spott sind ihr nicht fremd. Hinter einer vordergründigen Leichtigkeit versteckt sich heftigste Kritik gegen Autoritäten und das patriarchalische Herrschaftssystem. Trotz der oft scharfen Kritik gibt es je-

doch nichts Belehrendes und keinen erhobenen Zeigefinger. Erst durch ein bewusstes Lesen wird der Blick frei für die scharfsinnige Sichtweise, mit der die Autorin die gesellschaftlichen Realitäten ihrer Zeit skizziert.

Das Schreiben von Geschichten und Romanen war für Elizabeth von Arnim zunächst nichts weiter als ein anregendes Hobby und eine Fluchtmöglichkeit vor den Anforderungen, die Haushalt und Familie an sie stellten. Nachdem sich die wirtschaftlichen Verhältnisse der Familie jedoch verschlechterten, wurde es zunehmend auch zur ökonomischen Notwendigkeit. Gleichzeitig stellte diese Beschäftigung für die Autorin im Laufe ihres Lebens immer mehr eine Therapie gegen Schicksalsschläge und einen Trost gegen die Einsamkeit dar. Ihre Bücher enthalten in versteckter und offener Form viele persönliche Schlüsselerlebnisse, portraituren Freunde und Feinde und zeichnen die wichtigsten Stationen im Leben von Elizabeth von Arnim nach. Sie spielen alle in der Gegenwart der Autorin und setzen sich zusammen aus einer Mischung zwischen Dichtung und autobiografischer Wahrheit. Insgesamt veröffentlichte sie 21 Bücher und wurde schon zu Lebzeiten eine Bestsellerautorin.

Anders als die Werke manch anderer Schriftstellerinnen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgreich waren, lesen sich ihre Bücher auch heute noch sehr amüsant und garantieren nach wie vor ein herzhaftes Lesevergnügen.

Ihre Topsis Menzel

Sonntagsgeschichten für Bücherwürmchen

Liebe Kinder,

ich bin *Niko der Norweger*, und ich wohne seit Mitte Oktober auf dem Schäferhof in Bergholz-Rehrbrücke. Wisst ihr, was ich nach meinem Futterreimer am liebsten habe? Ich mag besonders gerne Geschichten und Kinder. Es gibt zwar Leute, die behaupten, dass es unter den Tieren nur Leseeulen, Leseratten und Bücherwürmer gibt, aber das stimmt gar nicht. Auch Ponys mögen Geschichten. Ich habe mit meiner Menschenfreundin sogar schon zu ausgedachten Geschichten Theater gespielt. Da ich leider nicht in die Bücherei darf, kann ich euch aber keine Geschichten vorlesen. Daher habe ich meine Menschenfreundin



Foto: T. Menzel

gebeten, das für mich zu tun. Sie wird euch ab Januar 2007 an jedem **3. Sonntag im Monat** in der Gemeindebibliothek in Bergholz-Rehrbrücke in der Zeit von **14.00 bis 15.30 Uhr** schöne Geschichten und Bücher vorlesen. Die erste spannende Geschichte wartet am **21. Ja-**

nuar 2007 auf euch. Welche Geschichte gelesen wird, ist natürlich noch geheim. Ich kann euch aber schon verraten, dass die erste Erzählung von einem ganz besonderen Tier handelt. Wenn

ihr so ungefähr 7 – 10 Jahre alt seid und Lust auf einen kuscheligen Lesenachmittag habt, dann meldet euch doch bis zum 15. Januar 2006 bei meiner Menschenfreundin Topsis Menzel (Tel.: 033200/52655) an. Noch ein Tipp: Damit es auch so richtig gemütlich wird, bringt bitte ein Kissen mit, auf dem ihr behaglich sitzen könnt.

Übrigens:

Damit ich auch sicher sein kann, dass alles gut läuft, werde ich meine Freundin Topsis am 21.

Januar 2007 selber zur Gemeindebibliothek bringen. So kann ich mich wenigstens von außen überzeugen, dass für euch alles gut vorbereitet wurde.

Ich hoffe, wir sehen uns am 21. Januar 2007; ich freue mich schon jetzt auf euch! **Euer Niko**

Auf dem Gabentisch gefunden

„Hell und schnell“

555 komische Gedichte aus 5 Jahrhunderten.

Herausgegeben von Robert Gernhardt und Klaus Cäsar Zehrer
Fischer Taschenbuchverlag

Ein Standardwerk zur komischen Lyrik

Heine, Busch, Morgenstern, Wedekind in diesem Buche versammelt sind.

Ringelnatz, Valentin Lorient ebenso.

Und wo sind Goethe und Hölderlin? Auch mit drin!

Kostprobe:

Wenn ick schon hör': Nackttänzerin!
Da reiß ick aus und mach mir dünn;
Denn erstens nämlich schäm ick mich,
und zweetens tanzen kann se nich,
und drittens tut's dem Anstand weh,
und viertens kostet et Entree,
und fünftens find ick's abjeschmackt,
und sechstens *is se jar nich nackt.*

Alexander Moszkowski
(1851–1934)

Rückblick auf Weihnachten

10. Weihnachtsmarkt auf dem Marktplatz in Bergholz-Rehbrücke

Dass das Geld in diesem Jahr nicht so locker saß wie noch im vorigen Jahr, konnte man auf diesem Weihnachtsmarkt deutlich spüren. Es waren wie immer Geschäftsleute, Vereine und Kindergärten mit Ständen vertreten, das Familienbudget der Besucher wurde jedoch zum größten Teil an den Ständen mit warmen Getränken und Essbarem ausgegeben. Leider wurden schöne selbstgemachte Gegenstände kaum gekauft, ist ja



auch verständlich, der Billigprodukte gibt es zu viele. Das ist sehr schade, denn als Verein fragt man sich, ob man noch an dieser Veranstaltung teilnehmen kann, wenn man 75 Euro Standgebühr zahlen muss. Der kleine Gewinn z.B. des Ortsvereins Bergholz-Rehbrücke e.V. wurde z.B. davon fast zur Hälfte aufgebraucht. Wie es anderen Teilnehmern des Marktes gegangen ist, die nichts zum Verzehr angeboten haben, wird man vielleicht erfahren, wenn es eine Auswertung der Veranstaltung geben wird.

Ansonsten war die Stimmung sehr gut, es waren viele Menschen gekommen, denen es auch gut gefallen hat. Die Kinder der Kita „Anne Frank“ (Hortbereich) führten ein Weihnachtmärchen mit sehr guter Sprachkultur auf. Eine liebevolle Inszenierung von den Horterzieherinnen. Die Turmbläser aus Potsdam sorgten für weihnachtliche Stimmung – leider hatte die Chorgemeinschaft Potsdam-Rehbrücke wieder mit dem Zelt zu kämpfen, das die Akustik stark beein-

trächtigte – sehr schade. Zum Schluss fand noch die Gruppe „Hohes C“ mit drei jungen Sängern ihre Liebhaber.

Natürlich waren wieder Weihnachtsmann, Weihnachtengel und der Kobold mit einem Sack Äpfel unterwegs.

Eine neue Fichte wurde noch pünktlich am Markt gepflanzt, hoffentlich ereilt sie nicht das selbe Schicksal, der soundsoviel vorher Gepflanzten – sie verdorren. **Erika Haenel**



Zweite Lebenshälfte-Weihnachtsfeier!!!

Am 8. Dezember fand in der *Akademie 2. Lebenshälfte* ein musikalisch-literarischer Nachmittag statt. Mit den Schülern der Klassen 3a und 3b der Grundschule „Otto Nagel“ und Schülern der Musikschule „Johann Sebastian Bach“ wurde das Programm gestaltet. Insgesamt nahmen 34 Erwachsene und 12 Kinder teil. Davon waren alle Kinder und 5 Erwachsene Mitwirkende.

Als erstes ein Solo mit Gitarre. Dann wechselten *Antonia* und *Saskia* zu einem Gedicht. Daran schloss sich ein Beitrag einer Seniorin an. Dieser Verlauf wechselte insgesamt siebenmal hintereinander.

Das ganze Programm dauerte 70 Minuten. Im Anschluss daran gab es ein gemeinsames Kaffeetrinken. Alle waren sehr zufrieden mit der gelungenen Veranstaltung. **Konstantin Thiersch**

Der Weihnachtsmann kam auch zu den Bergholz-Rehbrücker Senioren

Der große Saal der Kita „Anne Frank“ war wieder voll bis zum letzten Platz. Darbietungen, Kaffeetrinken und ein Schwätzchen locken jedes Jahr viele Rentnerinnen und Rentner zur Feier. Gut vorbereitet von den vielen Helferinnen und Helfern der Volkssolidarität war der Nachmittag wieder ein Erfolg und eine schöne Einstimmung auf den dritten Advent.



Nachdem die Tanzmäuse wieder begeistert hatten, gab es Kaffee und Kuchen und Zeit für Gespräche.

Die Chorgemeinschaft Potsdam-Rehbrücke mit Ihrem Leiter Prof. Hans-Joachim Zunft bot wieder ein Programm vom Feinsten. Mit weihnachtlichen Gesängen bannten die Sänger die zahlreich erschienene Rentnerschar.

*Vergangen ist das alte Jahr,
das neue hat angefangen.*

*Hoffen wir, dass es ruhiger und gelassener wird,
mehr Verständnis in vielen Sachen.*

*Die erste Pille haben wir schon weg,
die Mehrwertsteuer ist uns gesteckt.
Bus und Bahn, sie werden teurer,
ich glaub, wir müssen unsre Füße steuern.
Das ist der Schritt ins neue Jahr,
es wird noch mehr, das ist doch klar.*

*Die Umwelt, sie sieht nicht besser aus,
wann werden Gewalt und Morden zu Ende sein?
Wann gibt es mehr Gerechtigkeit in dieser Welt?
So viel Neues haben wir nicht bestellt.
Amerika hat sich bei uns ganz schön eingeladen.
Gibt es noch eine heile Welt, ohne viel Fragen?
Alles dreht sich nur um das Geld.*

*Könnten wir nur richtig um uns blicken,
wir wären froh, auch voll Entzücken.
Wie viele Blumen blühen so schön,
seht ihr am Waldrand dort die Rehe stehn?
Man kann an vielem sich erfreuen,
dem Nachbar ein liebes Wort, ein Dankeschön.
Das machte uns glücklich, ohne viel Trara,
noch hoffen wir, es würde wahr.
Das mag das neue Jahr uns bringen,
wir wollen etwas dafür tun
und hoffen auf gutes Gelingen.*

Elfriede Bittner

Advent – das ist die stille Zeit

Weihnachten in Philippsthal

*Advent das ist die stille Zeit,
die Tage schnell verrinnen.
Das Fest der Liebe ist nicht weit,
fangt an euch zu besinnen!*

Still war es am zweiten Adventssonntag in der Philippsthaler Kirche ganz bestimmt nicht. Denn die fröhlichen Kids und die Weihnachtsmaus *Hulda* präsentierten die Gruppe *Toubab* mit ihren afrikanischen Trommeln.

Aber der Reihe nach: Unsere fröhlichen Kids, das sind in diesem Jahr *Anja Dordel*, *Anja Soost*, *Christian Braune* und *Andrian Löser* – unterstützt von *Carina* und *Kathleen Leser*, luden am 2. Adventssonntag zu dem bereits schon traditionellen Weihnachtskonzert in die Philippsthaler Kirche ein. Und sie hielten für die Philippsthaler und die Gäste Philippsthals eine ganz besondere Überraschung bereit.



Zunächst erzählten und sangen sie vom Nikolaus, Weihnachtsmann und Pfefferkuchenmann. Musikalisch wurden in der Kirche Weihnachtsplätzchen gebacken. Und unsere vernaschte Weihnachtsmaus *Hulda* war natürlich auch mit dabei. *Adrian* erzählte vom Pfefferkuchenmann. Er meinte, der Pfefferkuchenmann stammt nicht mal aus Afrika und ist doch so braun gebrannt. Aber der Weihnachtsmaus ließ diese Aussage keine Ruhe. Hier kam das Stichwort für unsere Gäste. Ist Afrika nicht vielleicht doch die Heimat des Pfefferkuchenmannes?

Toubab – sieben junge Leute aus Potsdam, die seit mehreren Jahren traditionelle Rhythmen aus Westafrika auf Djembé und Basstrommeln spielen – wusste darauf aber auch keine so richtige Antwort. Ein Pfefferkuchenmann ist ihnen auf ihrer Reise durch Westafrika noch nicht begegnet. Auf ihren Trommeln erzählten sie uns aber unter anderem eine Geschichte über einen Stern. Bei den tollen Rhythmen, die die überströmende afrikanische Lebensfreude aufzeigen, konnte kaum jemand still auf seinem Platz sitzen.

*Denn denk nicht nur ans eig'ne Glück,
du solltest danach streben,
an anderen Menschen auch ein Stück
von deiner Liebe geben.*

„*Toubab*“ heißt auf deutsch „Fremdling“. Dieses Wort wurde einer Trommlerin hinterher gerufen, als sie in den Dörfern Gambias unterwegs war. Die Gruppe *Toubab* ist Fremdling in dieser afrikanischen Musik und Kultur. Grundgedanke ist es, nicht nur die Rhythmen nachzuspielen, sondern auch die überströmende afrikanische Lebensfreude für alle zu übersetzen. In Philippsthal ist dies *Toubab* gelungen. Das konnte ich in anschließenden Gesprächen von vielen Zuhörern erfahren.

Aber da der Advent ja die stille Zeit ist, musste auch auf die Weihnachtsgeschichte nicht verzichtet werden. *Angelika Kolozijski* erzählte uns die Geschichte von dem Hirtensohn *Jorim*, der von drei Sternguckern erfährt, dass ein Kind geboren ist, das die Welt durch Liebe verändern wird; Not, Angst, Ungerechtigkeit und Einsamkeit von den Menschen nehmen wird. Auch *Jorim* verspürte den Wunsch, dieses Kind zu begrüßen; er hatte von den Sternguckern erfahren, dass ein Stern ihm den Weg zeigen würde. Auf seinem langen Weg zu dem Kind traf *Jorim* die verschiedensten Menschen und erkannte die Not und das Schicksal jedes einzelnen. Als er das Kind gefunden hatte, spielte er auf seiner Flöte eine Melodie, die vom Elend der Menschen, von ihrer Not, ihrer

Einsamkeit erzählte, die aber auch voll war von ihren Hoffnungen. Alle verstanden ihn. Der Weg zurück erschien ihm nicht so beschwerlich, sondern leicht, und er spielte so schön wie nie zuvor. Die Geschichte wurde mit weihnachtlicher Akkordeonmusik begleitet.

Zum Abschluss wurde zu Glühwein und Weihnachtsplätzchen am Ausgang eingeladen. So konnten wir einen sehr schönen rhythmischen und weihnachtlichen Abend ausklingen lassen. Unsere Wünsche möchten wir mit der letzten Strophe des oben bereits begonnenen Gedichtes ausdrücken:

*Der eine wünscht sich Ruhm und Geld,
die Wünsche sind verschieden.
Ich wünsche für die ganze Welt
nur Einigkeit und Frieden.*

Auch unsere Rentner wurden in diesem Jahr wieder zu einem gemütlichen Weihnachtsnachmittag eingeladen. Am Dienstag, dem 12.12. 2006 trafen sich alle gegen 15.00 Uhr in der ehemaligen Dorfquelle bei *Ursel* und *Peter Dordel* zu Kaffee, Kuchen und Weihnachtsplätzchen. Für die musikalisch weihnachtliche Umrahmung und weihnachtliche Stimmung sorgte die Musikschule „Fröhlich“. Rentner haben ja bekanntlich nie Zeit und so fand sich hier mal wieder Gelegenheit, mit dem einen oder anderen zu reden und zu klönen, den man schon so lange nicht mehr gesehen hat. Ortsbürgermeister *Harry Kolodzijski* trug mit kessen Sprüchen und seiner liebevollen Art ebenfalls zum Gelingen des Nachmittags bei.

Text und Fotos: Heidi Leser

Der Vokalkreis Potsdam zum zweiten Mal in der Bergholzer Kirche

Im Gegensatz zur schwer beheizbaren Saarmunder Kirche (s. S. 10) war es in der kleinen Bergholzer Kirche am 9. Dezember zum Adventkonzert mollig warm für das zahlreich erschienene Publikum.

Der Vokalkreis Potsdam gab ein schönes weihnachtliches Konzert mit Werken aus fünf Jahrhunderten. Prätorius, Schütz, Mendelssohn-Bartholdy waren die bekanntesten Komponisten (für den Laien).

Unter der Leitung ihres Dirigenten Matthias Jakob, der auch drei Orgelwerke spielte, bot das Ensemble vielstimmige Chorwerke von hoher Klangqualität.

Nach dem Ausklang mit drei europäischen Weihnachtsliedern aus Österreich, Polen und Großbritannien war der Gang über unseren schönen Friedhof bei abendlicher Stimmung ein schöner Auftakt zum zweiten Advent.

el



Rentnerweihnacht in Nudow

Es ist schon Tradition, dass ich nach Nudow zur Rentnerweihnachtsfeier fahre. Ich komme zwar nicht ohne Hilfe eines Autofahrers hin, aber bis jetzt habe ich immer eine gute Seele gefunden, die mich abholt und auch wieder nach Hause bringt. Eigentlich beschämend, dass man unmotorisiert nicht von einem Ortsteil der Großgemeinde Nuthetal zu einem anderen kommt.

Aber ich hatte es wieder einmal geschafft, und es war wie immer sehr gemütlich. Liebevoll geschmückte Tische, für jeden ein kleines gebasteltes Windlichtlein und die schönsten selbstgebackenen Torten und Kuchen der Nudower Frauen fand der Besucher vor.

Nach der Begrüßung durch den Ortsteilbürgermeister *Harald Schmidt-Urbich* und seinen „Disk-Jockey *Frank Haseloff* und ausgiebigem Kaffeetrinken gab es eine Bowle, und die Chorgemeinschaft Babelsberg, der große Männerchor, der schon im vorigen Jahr aufgetreten ist, erfreute stimmungsvoll die Gäste. Im ersten Teil des Konzerts wurden Weihnachtslieder gesungen, zum Teil zum Mitsingen, dann gab es eine hübsche Weihnachtsgeschichte aus Zeiten, die die älteren Gäste selbst erlebt haben. Im zweiten Teil folgten internationale Lieder, die großen Anklang bei den Zuhörern fanden.

Ich saß bei *Elfriede Bittner*, unserer Mitautorin

aus Nudow, über 80 und quicklebendig trotz Gehbehinderung. „*Wo ist denn ihr Mann?*“, fragte ich. „*Der sitzt bei den Männern, der langweilt sich bloß bei den Frauen. So ist das auf dem Dorf.*“

Ich bin gern „auf dem Dorf“. Und besonders auf den Dorffesten, die dort Tradition haben, friedlich verlaufen und die Alt- und Neudörfler zusammenbringen, wie *Elfriede Bittner* es sich wünscht.

Weil dann mein „Taxi“ kam, verließ ich das Fest nach zweieinhalb Stunden. Bestimmt wurde es weiter noch sehr gemütlich.

Erika Haenel



Fotos (2): Haenel



Musikalische Adventzeit in Saarmund...

Wenn es auch erbärmlich kalt war in der großen Saarmunder Kirche, war es dank mitgebrachter Decken und warmer Kleidung ein Hochgenuss, die Adventsmusik am 8. Dezember zu genießen. Angesagt waren Werke des Kirchenmusikers *Manfred Schlenker* und von *Michael Haydn*.

Die Beziehung von *Manfred Schlenker* zu Saarmund besteht darin, dass sein Sohn *Michael* mit seiner Familie seit zehn Jahren in Saarmund wohnt und in der dortigen Kirchengemeinde Kantor ist. So war er auch gefeierter Gast beim Adventskonzert.

Manfred Schlenker (Jahrgang 1926) war nach seinem Studium, das durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochen wurde, ab 1952 Kantor der Studentengemeinde Halle, dann ab 1956 Domkirchenmusiker in Stendal, Probsteikirchenmusikwart der Altmark und Obmann des Chorwer-

kes, KMD. Es entstanden viele Kompositionen von Vokal- und Instrumentalwerken für Soli, Chor, Bläser, Blockflöten u.a..

1975 wurde er als Domkirchenmusiker nach Greifswald berufen.

Manfred Schlenker lebte seit 1988 freischaffend in Stolpe und wohnt seit 1999 in Hohen Neuendorf bei Berlin. Er ist aktiv als Organist insbesondere in Konzerten für Orgel und Gesang.

Aus seinem sehr umfänglichen Schaffen hörten wir am 8. Dezember „Nun jauchzet all, ihr Frommen“ – ein Chorwerk, gesungen vom Kirchenchor Saarmund, begleitet von den Instrumentalisten *Ulrike Dietert*, Querflöte, Pfarrerin *Almut Gaedt*, Violine und *Christine Kühn*, Violoncello im Wechsel mit der Gemeinde. Diese war zahlreich erschienen, die große Kirche mit ihrer hervorragenden Akustik war fast voll.

Nach einigen Choralbearbeitungen für Orgel sang der Chor das schöne Lied „Es kommt ein Schiff gefahren“ und „Lippel, steh auf vom Schlaf.“ Es folgte eine Fantasie über Lippel für Flöte, Violine und Orgel. An der Orgel *Michael Schlenker*.

Als krönender Abschluss folgte die Kantate „Singet frisch und frohgemut“ für Solostimmen, Chor und Instrumente. Zu den drei vorgenannten Instrumentalisten *Konstanze Döbert* am Cembalo. Als Gesangssolisten *Nico Brazda*, Tenor, der die Weihnachtsgeschichte sang und *Katharina Ginzl*, Sopran, als Engel.

Es ist erstaunlich, welch einen großen Chor die Kirchengemeinde Saarmund hat, hervorragend die jungen Soprane, die mühelos die Höhen erklommen.

Elke Pilz, die auch den Michendorfer Kirchenchor leitet, führte das gesamte Ensemble mit großer Musikalität. **el**

...und das Musical „Das lebendige Buch“

Im Herbst wurde in der Saarmunder Gaststätte „Zum Mühlengrund“ das Musical „Das lebendige Buch“ in der Einstudierung von Frau Pfn. *Almuth Gaedt* zum zweiten Mal erfolgreich aufgeführt. Die erste Aufführung konnte man beim Kreiskirchentag in Michendorf erleben.

Dieses Musical ist nicht nur durch Leute aus verschiedenen Kirchengemeinden entstanden; es waren auch gemischte Altersgruppen dabei: von Kindern aus der Kita über den Auszubildenden bis zur Ruheständlerin.

Verließ uns im wunderschönen Michendorfer

Kulturraum „Zum Apfelbaum“ die Technik (die Mikrofone fielen aus), so waren wir im Mühlengrund auf diese gar nicht angewiesen. In dem kleinen, gemütlichen Saal waren die Kinderstimmen gut zu verstehen und die Atmosphäre hatte etwas Familiäres. Auch konnten die Kulissen per Beamer an eine Leinwand übertragen werden.

In dem Musical geht es um eine Reise durch biblische Zeiten. So hörte der Zuhörer in schwungvollen Melodien von Noah, Josef, Jona und Gottes neuer Welt; biblisches Grundwissen

in moderner, musikalischer Verpackung. Extra Beifall erhielt der Pharao-Rap, aufgeführt von *Juliane Imme* mit dem kräftigen Background von *Felicitas Wilcke*.

Auch für Frau Pfn. *Gaedt* war dieses Projekt ein Erfolg, denn seit einiger Zeit gibt es in Saarmund einen Kinderchor für Kinder ab 9 Jahre (Probetermine unter www.kirchengemeinde-saarmund.de/Termine). Erfahrung in der Kinderchorarbeit hat unsere Pfarrerin schon, die auch studierte Geigerin ist, in ihrer ersten Pfarrstelle sammeln können. Mögen sich viele Jungen und Mädchen für diese sinnvolle Freizeitbeschäftigung finden – einige sind schon mit Freuden dabei. **Simone Geyda**

Bäcker Franz Schulze würde sich freuen...

...wenn er sehen könnte, dass in seiner Backstube wieder Leben eingekehrt ist.

Am 1. Dezember 2006 war es soweit, die Nudower und ihre Gäste können nach neun Jahren wieder Brot, Brötchen und Kuchen einkaufen in der „Alten Bäckerei.“



Es herrschte reges Treiben an diesem ersten Tag, und es wurden Erinnerungen wach, wie es war, als man bei „Franz“, „Irmis“ und „Lotte“ Brot holte. Und nicht nur das, auch seinen sonntäglichen Kuchen oder die Kuchenbleche für Festlichkeiten konnte man früher, als noch nicht jeder Haushalt einen Herd mit Backofen

hatte, dort abbacken lassen. Und wie oft holte „Lotte“, wenn man erst zum Ladenschluss kam, noch das letzte Brot aus ihrem kleinen Wohnzimmer, in dem man heute gemütlich am alten Kachelofen eine Tasse Kaffee trinken kann.

Für das alte Flair sorgen auch die restaurierten alten Regale, der Verkaufstisch und in der Backstube die alten Gerätschaften und der Holzbackofen. Modern ist nur die elektronische Kasse.

Viel Freude machte auch das Lied über das Marzipan und die Zahnschmerzen.



Möglich wurde das Projekt durch die Gesellschaft Brandenburger Kinder und Jugendlicher mbH (GFB) als Träger in Zusammenarbeit mit dem Siethener Jugendheim „Heinrich Zille“. Hier sollen Kinder und Jugendliche, denen es



Fotos (3): Böhm

„materiell an nichts fehlt, die aber in Seelennöte gekommen sind“, gefördert werden und eine Ausbildung im Bäckerhandwerk bekommen, deshalb erhielt das Projekt auch den Spitznamen „Azubi-Bäckerei“.

Geöffnet ist die Bäckerei montags bis freitags von 7.00 Uhr bis 18.00 Uhr und samstags von 7.00 bis 11.00 Uhr. **Annett Böhm**

Kurmärkischer Saarwein

In seinen Wanderungen durch die Mark Brandenburg rühmte bereits *Theodor Fontane* den Weinbau in Saarmund wie folgt:

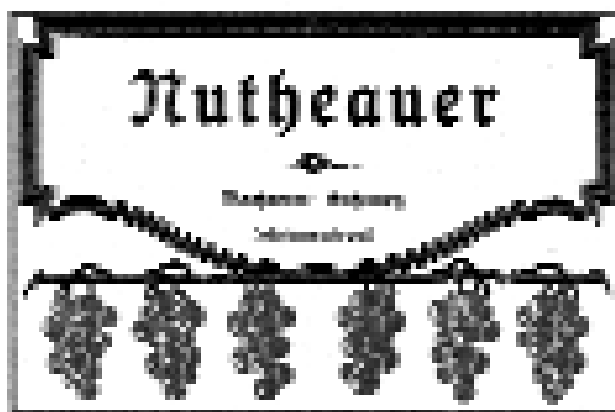
„Im Rücken der Stadt aber, an den Südhängen der Zauche-Hügel, entstanden Weinberge, so daß Deutschland ein paar Jahrhunderte lang die Auszeichnung genoß, einen doppelten Saarwein zu produzieren: einen kur-trierischen bei *Saarbrück* und einen kur-märkischen bei *Saarmund*.“

Im 16. und 17. Jahrhundert war der Potsdamer Wein, und wir reden hier vom edlen Tafelwein, über die Grenzen Preußens bekannt und geschätzt. So wurde er nicht nur am kurfürstlichen Hof, sondern auch in Thüringen, Sachsen, Böhmen, Polen und Russland getrunken.

Erstmals wurde ein kurfürstlicher Weinberg im Bereich des heutigen Brauhausberges 1515 urkundlich erwähnt. Besonders durch den Kurfürsten *Johann Georg* und nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde der Weinbau stark gefördert. Die klimatischen Verhältnisse (trocken und warm), die sandigen Böden der südöstlich ausgerichteten Hügel waren gut für den Weinbau.

Im Jahre 1681 lieferten die Weinberge des damaligen Amtes Potsdam (dazu gehörten auch Bornstedt, Bornim, Geltow, Golm, Glienicke) 442 Tonnen Weinmost, besonders hervorgehoben werden dabei die Weinberge von Saarmund.

Neben den kurfürstlichen Weinbergen gab es auch einige private Weinberge, so die so genannten Oberweinberge in der Gegend des heutigen Pfingstberges und die Unterweinberge im Bereich des Neuen Gartens.



Um die Qualität des Weines zu verbessern, ließ der Große Kurfürst Rebstöcke aus den uns noch heute bekannten Weinanbaugebieten wie Frankreich, Italien, Ungarn, Franken und dem Rheinland einführen. Es wurden mehr weiße als rote Weine produziert, die solche wohlklingenden Namen wie „Schillernder Traminer“ oder „Schönedel“ trugen.

Doch die schweren Winter, besonders 1708/09 und 1739/40, schädigten den Weinbau in Pots-

dam. Die Mehrzahl der Weinberge wurde vom Amt Potsdam verpachtet. In guten Jahren lieferten die Weinberge 407 Fass Wein, in schlechten nur 22 Fass. Auch die Preise waren unterschiedlich, so bekamen die Potsdamer 18 Reichstaler, die Klein-Glienicker und Saarmunder 12 Reichstaler und die Bornstedter, Nedlitzer und Caputher nur 10 Reichstaler.

Immer mehr ging die Weinherstellung zurück, die Trauben wurden nur noch als Tafelobst verwendet. Im 19. Jahrhundert wurden die Weinberge zunehmend zu Obstplantagen, Gärten und Parkanlagen umgestaltet.

Allerdings erinnern heute noch einige Straßennamen an diese Zeit, so finden wir in Saarmund die Weinbergstraße, ebenso in Potsdam. Außerdem gibt es in Potsdam noch die Große und Kleine Weinmeisterstraße. Auch können wir hier noch die terrassenförmig angelegten und durch Mauern gestützten Weinberge aus dem 18. Jahrhundert bewundern: so den 1744 angelegten, auf dem Schloss Sanssouci steht, sowie den 1763

neben dem Obeliskportal und den 1769/70 am Neuen Palais auf dem Klausberg neben dem Drachenhäuschen errichteten.

Annett Böhm

P.S. In Nudow werden die Südfronten einiger Häuser noch heute zum Weinanbau genutzt. Vor einigen Jahrzehnten wurde bei der Familie Kuhlmeier noch Wein mit dem Namen „Nutheauer“ hergestellt.

Ein neues Jahr, alte und neue Wünsche

Eigentlich, liebe Leser, wollte ich in diesem Jahr keinen Wunschartikel schreiben, denn gemeinsam mit *Ute Kaupke* und *Annett Böhm* hatten wir in den Januar Ausgaben der zurückliegenden Jahre für wirklich alle Lebensbereiche Wünsche aufgezählt, viele wiederholt und verstärkt von Jahr zu Jahr.

Auf dem einen oder anderen Gebiet hat es Ansätze der Erfüllung gegeben, bei den ganz besonders schwerwiegenden Problemen hat sich nichts verändert, zum Teil eher noch verschlimmert. Nur ein Beispiel, die Lage in Nahost, im Irak und in Afghanistan. Hier bleiben nach der mutigen Bestandsaufnahme von *James Baker* die Hoffnung und der Wunsch, dass auch die USA bereit sein werden, mit den Nachbarstaaten Iran und Syrien wenigstens zu sprechen. Die deutsche Außenpolitik hat hier die verantwortungsvolle Aufgabe des Vermittelns, auch wenn sie dafür von der einen oder anderen Seite gescholten wird. Diplomatie ist eine hohe Kunst, deren Erfolge vielfach gar nicht öffentlich werden.

Nicht nur auf diesem Gebiet wünschte ich mir mehr Anerkennung der Wähler für die Arbeit der Politiker. Gewiss, das Hickhack der Parteien, ihr oft unübersehbarer Egoismus ist bisweilen unerträglich. Auch gibt es zahlreiche Politiker, denen ihr eigenes Schicksal am wichtigsten ist. Ebenso gibt es viele, die sich mit viel Herz und Verstand in diesem schwierigen Geschäft engagieren. Sie sollten wir, die Wähler, unterstützen und **wählen gehen**.

Wahlbeteiligungen von 50 Prozent und weni-

ger finde ich eine Katastrophe für die Demokratie.

Nicht weniger schlimm sind im Zusammenhang damit die Ausbreitung neonazistischer Gedankengutes und die Wahlerfolge der NPD. Letzteres hat leider auch wieder damit zu tun, dass so wenige Wähler ihr Wahlrecht nutzen.

Auf der anderen Seite wünschte ich mir auch ein energischeres Gegensteuern auf der entgegengesetzten Seite. Die Verharmlosung der von der SU gesteuerten SBZ- und später DDR-Politik, das großspurige Auftreten von MfS-Mitarbeitern sind nicht tolerierbar.

Seit wir die Große Koalition in der Bundespolitik haben, wird immer wieder von mutigen Entscheidungen gesprochen. Den Mut, den weiter bestehenden Subventionsdschungel zu lichten oder die alles lähmende Bürokratie radikal zu vermindern, kann man unseren Politikern nur dringend wünschen.

Gefeiert wird nun schon die zurückgehende Neuverschuldung. Meines Erachtens zu früh. Anlass zum Feiern kann es erst geben, wenn **keine** neuen Schulden gemacht werden und begonnen wird, die alten Schulden abzutragen.

Mit Trauer und Besorgnis lese ich in der Tagespresse von weitergehenden Austritten aus der katholischen und evangelischen Kirche einerseits und der ständigen Zunahme von Moscheen (klassischen muslimischen Gebetshäusern mit Kuppel und Minarett) auf der anderen Seite. Mehr als 100 neue Moscheen sollen geplant sein, 159 gibt es schon, während auf der anderen Seite christliche Kirchen verkauft oder umgewidmet werden. Da wünschte ich nur weniger

geldhaftes Denken (Sparen der Kirchensteuer), wenn schon Glaube und/oder Gläubigkeit fehlen.

Auch ein wenig hat hiermit die oft vollkommen fehlende Sensibilität der Medien zu tun, zum Beispiel Mohammed-Karikaturen, aber auch Totenkopf-Fotos und das Herausstellen der widerlichen Inszenierung einer Mozartoper an der Deutschen Oper Berlin. Muss denn immer alles überhaupt veröffentlicht und danach auch noch in Großfotos und ständiger Wiederholung gebracht werden? Die auf Skandal zielenden Regisseure z. B. finden sich dann erst bestätigt, obwohl sie andererseits zahlreiche potentielle Besucher aus den hoch subventionierten Staatsbühnen vertreiben.

Mein Wunsch: Geschmack- und Pietätlosem kein Podium bieten, Regisseuren, die sich selbst verwirklichen wollen, den Geldhahn zudrehen.

Hochaktuell zum Jahresende die Posse zum Nichtrauchererschutz. Da wurde kurz vor Weihnachten manch große Hoffnung von Nichtrauchern und Atemwegskranken auf Gaststätten ohne blauen Dunst zerstört.

Mein vielleicht etwas unrealistischer Wunsch: Liebe Ministerpräsidenten, einigt euch ganz schnell auf eine irisch/italienische Lösung! Bitte! Mit einem ganz banalen Wunsch möchte ich schließen: Lass es schneien (let it snow, let it snow, let it snow...) und richtig Winter werden, damit wir dann auch die kommenden Jahreszeiten als Kontrastprogramm genießen können.

Rolf-D. Bathe

Demografischer Wandel in Brandenburg – auch in Nuthetal?

Schon mehrfach habe ich im Nutheboten Diskussionsbeiträge bzw. Artikel zum demografischen Wandel gelesen.

Wie sieht es konkret zu diesem Thema in Nuthetal aus?

Die demografischen Eckwerte für das Land Brandenburg sind bekannt. Neben der rückläufigen Kinderzahl bestimmt eine starke Abwanderung den demografischen Wandel in Brandenburg und gleichzeitig werden die Menschen immer älter – trifft das auch auf die Bevölkerung der Gemeinde Nuthetal zu?

Dank einer Zuarbeit von *Wolfgang Kettmann* aus der Verwaltung ist es möglich – zumindest in Ansätzen – Entwicklungstendenzen zu erkennen.

Entgegen dem allgemeinen Trend im Land Brandenburg kann unsere Gemeinde ein Bevölkerungswachstum verzeichnen: Waren es im Jahr 2000 noch 8.358 Einwohner, sind es zum September dieses Jahres schon 8.712.

Gerade in den letzten Jahren konnten wir – nach dem allgemeinen Geburtenrückgang Anfang der 90er Jahre – auch einen Zuwachs an kleinen Nuthetalern verzeichnen. Dies ist äußerst erfreulich. Unsere Gemeinde reagierte darauf mit zusätzlichen KITA-Plätzen und da-

mit verbundenen Neueinstellungen von Erzieherinnen.

Hier eine kleine Statistik über unsere kleinste Bevölkerung (Stand: 13.09.):

	Jahr	Jahr	Jahr
Alter	2000	2005	2006
0 – 3	166	199	178
4 – 6	221	207	206
7 – 12	573	392	409
Gesamt:	960	798	793

Wenn man berücksichtigt, dass in der Aufstellung des Jahres 2000 ja noch viele Kinder enthalten sind, die in den geburtenstärkeren DDR-Jahren geboren wurden, haben wir in unserer Gemeinde mit zur Zeit 15%igem Anteil an der Gesamtbevölkerung einen nicht unbeachtlichen Nachwuchs.

Und wie sehen nun die Zahlen bei den 13- bis 60jährigen aus? Vergleichszahlen habe ich nur für diese 3 Jahre (bis 13.09.):

Jahr 2000	6.006
Jahr 2005	6.148 und
Jahr 2006	6.109

die wie folgt aufgeschlüsselt werden:

493	13 – 18 Jahre
837	19 – 25 Jahre
521	26 – 30 Jahre
4258	31 – 60 Jahre

Also hier zeigt sich eine gewisse Stabilität, die wohl auch in den nächsten Jahren – angesichts der Heranwachsenden – erreicht wird.

Aber dass auch unsere Senioren und Seniorinnen immer älter werden und so den Lebensabend länger genießen können, trifft erfreulicherweise auch auf unsere Gemeinde zu.

An der Gesamtbevölkerungsanzahl gemessen sind ca. 20 % der Nuthetaler bereits heute älter als 60 Jahre.

Hier eine kleine Statistik über unsere älteren Bewohner (Stand: 13.09.):

	Jahr	Jahr	Jahr
Alter	2000	2005	2006
61 – 70	826	1046	1016
71 – 80	406	477	550
81 – 90	147	167	215
über 90	16	24	29
Gesamt:	1395	1714	1807

Ute Hustig
Fraktion DieLinke / PDS

„Dope ick“ mit Doppik?

zu „Und weiter mit dem Thema Doppik (Teil IV)“, September N-B. S. 12

Ich hoffe, „Kalle“ wird mir dieses Wortspiel zur Hervorhebung der der Einführung der Doppik innewohnenden Katalyse-Chance für die Gemeindeentwicklung nicht als räuberische Anleihe auf sein Vokabular übelnehmen?!

Auch mit Ihrem 4. Artikel hat uns Frau *Hustig* das Thema Doppik sauber recherchiert und gewohnt kurzweilig wieder ein Stück nähergebracht. Das ist aus meiner Sicht bei diesem eher trockenen Thema doppelt zu honorieren.

Dabei stimme ich Frau *Hustig* durchaus zu, dass die Vorlaufkosten der Doppik vor dem Hintergrund der aktuellen Haushaltssituation einen spürbaren Einschnitt an anderer Stelle bedeuten, sprich: Leider nicht einem imaginären Sparstrumpf entnommen werden können. In diesem Zusammenhang erscheint es mir allerdings höchst fraglich, ob die Gemeinde bei einer deutlich längeren Vorlaufzeit tatsächlich Gelder zur Bestreitung dieser Kosten „zurückgelegt“ hätte oder zukünftig zurücklegen würde. Weiter pflichte ich Frau *Hustig* bei, dass die Doppik als reines Hilfsmittel lediglich eine Chance begründet, die dann auch tatsächlich fortlaufend von den Entscheidungsträgern der Kommune ergriffen, d.h. in wohl abgewogene und durchdachte Planungsentscheidungen umgemünzt werden muss.

M.E. sollten die Vorlaufkosten der Doppik sowie die Kompass-Eignung des neuen Haus-

haltsrechts jedoch in einem sehr viel größeren Zusammenhang gesehen werden. Dies gilt umso mehr, als sich die derzeitige Haushaltssituation der Gemeinde im Falle der Einführung der Doppik bereits rechtzeitig vor so weitreichenden Planungsentscheidungen wie etwa dem Neu- bzw. Ausbau von Schule und Kita im Ortsteil Bergholz-Rehbrücke vor einigen Jahren heute sehr viel positiver darstellen könnte.

Wenn es gelingt, u.a. durch die Einführung der von Frau *Hustig* so plakativ beschriebenen Produkt(gruppen), Kostenzusammenhänge umfassend abzubilden, dürfte es zukünftig sehr viel leichter fallen, bei Planungsentscheidungen der Kommune das Notwendige aus dem Wünschenswerten herauszudestillieren. Auch unliebsame (Spar-)Entscheidungen könnten so beherzter angegangen werden. So können Handlungsspielräume der Gemeinde erhalten oder eröffnet werden. Mit der Doppik wird es für die Entscheidungsträger der Kommune sehr viel leichter möglich werden, bereits im Zeitpunkt einer Entscheidung bzw. eines Entscheidungsbedarfes – wie gute Schachspieler – eine ganze Reihe von Zügen, sprich: Haushaltsjahre, im Voraus die Folgen ihrer Entscheidung abzuschätzen und damit abzuwägen. Politischem Druck gegen notwendige Einschnitte kann so überzeugender als in der Vergangenheit begegnet werden. Zwischen mehreren wünschenswerten Projektvarianten kann

umfassender und damit treffsicherer abgewogen werden.

Sollte mit Hilfe der Doppik eine einzige Fehlentscheidung vermieden werden, haben sich nicht nur die Vorlaufkosten der Doppik innerhalb kürzester Zeit amortisiert. Vielmehr würden dadurch darüber hinaus – ohne schmerzhaftes „Sparen“ – unnötige Belastungen vom Haushalt der Kommune abgewandt.

Zu dem dafür notwendigen Problembewusstsein sowohl der Entscheidungsträger selbst als auch der öffentlichen Meinung als nicht zu unterschätzendem politischen Druckfaktor, der fortlaufend auf den Gemeindevertretern und der Verwaltungsspitze lastet, tragen neben den höchst löblichen Artikeln von Frau *Hustig* vielleicht gerade auch die – zu Recht – als schmerzhaft empfundenen Vorlaufkosten der Doppik bei.

Martin Klemm

DER NUTHE BOTE

Schauen Sie doch mal in unsere Website:

ov-bergholz-rehbruecke.de

Sie finden dort Informationen über unseren Verein und den „Nuthe-Boten“.

Über Anregungen freuen wir uns!

Die Redaktion

Bergholz-Rehbrücker Bahnhöfe

Die Ära des Turmbahnhofs Bergholz, als wichtigster Umsteigebahnhof begann am 18. August 1958, mit dem letzten Lückenschluss des südlichen Berliner Außenrings Werder – Pirschheide – Saarmund an der Kreuzung zu den Linien Belzig – Seddin – Drewitz und Werder – Schönefeld – Karlshorst. Bergholz wurde bedeutender Umsteigepunkt, vor allem zu den „Sputnik“-Zügen nach Ost-Berlin. Nach der Wende 1989, als der direkte Weg wieder frei war und die Züge auf der Wetzlarer Bahn wieder bis Wannsee und weiter über die Berliner Stadtbahn fahren konnten, brauchte man diesen mitten im Wald gelegenen Umsteigebahnhof nicht mehr, und so legte man ihn im Mai 1998 still. Mitte November

2006 wurden nun die Seitenbahnsteige sowie die Fußgängerbrücke („Galgen“) des oberen Bahnhofs, demontiert, der betreffende Abschnitt des Außenrings war zu jenem Zeitraum gesperrt. Als Abriss-Termin für die unteren Bahnsteige (zwischen Rehbrücke und Wilhelmshorst, Wetzlarer Bahn) mitsamt den verfallenen Gebäuden, ist das Frühjahr 2007 vorgesehen.

M. Ruske



Foto: M. Ruske



Schwarz und trutzig steht der „Service-Point“ am Bahnhof Potsdam-Rehbrücke. Mit ein paar Tagen Verspätung wurde er jetzt aufgestellt. Neugierig kann man auf den Service sein, der dort geboten wird. Eine Toilette ist drin, erfahren wir auf Nachfrage bei einem Monteur, aber die soll wohl nur fürs Personal sein. Lassen wir uns überraschen.

Foto: Haenel

Charakter des Ortes wahren

Ortsteil Bergholz-Rehbrücke zog die Notbremse

Die Gemeindevertretung Nuthetal billigte auf ihrer Sitzung am 17. 11. 06 den Entwurf für den B-Plan Nr.18 "Ortskern Rehbrücke". In diesem Planwerk wird eine Mindestgröße von Baugrundstücken festgelegt. Bei zukünftigen Teilungen von Grundstücken muss diese beachtet werden.

In der Begründung heißt es: „Anlass der Aufstellung ist die städtebauliche Sicherung des Gebietscharakters der Waldgemeinde Rehbrücke. Der Konflikt zwischen stark fortschreitender baulicher Verdichtung und dem gebotenen Erhalt des ortstypischen Siedlungsbildes soll durch den vorliegenden Bebauungsplanentwurf geregelt werden.

Die Attraktivität des Wohnstandortes liegt zum einen im engeren Verflechtungsraum Berlin-Brandenburg und der räumlichen Nähe zu Potsdam und Berlin, zum anderen in seinem ausgeprägten Waldsiedlungscharakter mit hohem Wohnwert. Zentrale Bereiche der Wohnbauflächen sind durch großzügige Grundstückszuschnitte und die damit verbundene hohe Dichte an Baum- und Strauchbewuchs geprägt. Dieses gilt es vor zu starker Verdichtung zu bewahren. Im Plangebiet sind dennoch zahlreiche innerörtliche Verdichtungspotenziale vorhanden. Die Planerfordernis ergibt sich aus der Notwendigkeit der Regelung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung zur Sicherstellung des vorhandenen Gebietscharakters einerseits und dem wachsenden Entwicklungsdruck in Richtung einer ungeordneten und siedlungsuntypischen Bebauungsstruktur andererseits.“

In Rehbrücke wurden in den letzten Jahren Grundstücke an Investoren verkauft, die diese



Typisches Ortsbild am Brinkmann-Platz.

Fotos: Haenel



In der Jean-Paul-Straße vor...



...und nach der Neubebauung.

so stark geteilt haben, dass kein Baum mehr stehen bleiben konnte und auch kein Ersatzbaum auf dem Grundstück aufgrund Platzmangels gepflanzt werden konnte.

Daneben besteht die Tendenz, auch auf größeren Grundstücken keine Bäume zu pflanzen (siehe Fotos oben). Das ist sehr schade, denn Bäume verbessern das Mikroklima ganz erheb-

lich. An heißen Tagen bestehen Temperaturunterschiede von zwei und mehr Grad zwischen freien, meist versiegelten Flächen und baumbestandenen Gebieten der Gemeinde.

Lesen Sie bitte auch den Leserbrief von M. Bauer auf Seite 6 „Ein Titelbild zum Nachdenken“. Wir werden dieses Thema in den nächsten Ausgaben vertiefen. **el**

Nistkästen können im Winter Vogelleben retten!

Gefiederte suchen Schutz vor bitterkalten Nächten

Dass Nistkästen als Brutorte für zahlreiche Vögel eine wertvolle Hilfe sind, ist bereits vielen Vogelfreunden bekannt, und so hängen bereits viele unterschiedliche Nistkästen in Gärten, Kleingärten, Parks und Wäldern. Dass diese jedoch noch eine ganz andere segensreiche Funktion für die Gefiederten haben, ist nur wenigen bekannt.

„In strengen Wintern verbrauchen die Vögel besonders viel Energie bei der Nahrungssuche; sie müssen sich ständig aufplustern, um genug isolierende Luft zwischen die Federn zu bekommen“, erläutert *Wolfgang Mädlow*, NABU-Landesgeschäftsführer und Ornithologe. „Deshalb sind sie bemüht, sich nachts in Baumhöhlen, etwa Spechthöhlen und ausgefaulte Astlöcher, zu setzen, um darin der Kälte, insbesondere dem eisigen Wind, zu entgehen. Da kommen ihnen Nistkästen, die vom Menschen gebaut werden und solche natürlichen Höhlungen nachahmen, in unserer zunehmend ausgeräumten Landschaft sehr gelegen. Diese Nistkästen dürf-

ten den Vögeln das Überleben in für sie äußerst harter Zeit erleichtern – ein weiterer Grund dafür, Nistkästen zu bauen und anzubringen.

Auch auf Schulhöfen und Firmengeländen ist sicherlich ein Platz für sie zu finden. Damit leistet man nicht nur einen Beitrag zum Schutz der Vögel, man schafft bereits jetzt einen guten Brutplatz für die beliebten Sänger und – einen Ort der Freude für Groß und Klein, denn nicht nur Kinder, auch Erwachsene werden begeistert sein, wenn Blau- oder Kohlmeise, Spatz oder Grauschnäpper, Bachstelze oder Rotschwanz, Star oder Zaunkönig einziehen“, so der NABU-Geschäftsführer. Er hofft daher, dass jetzt noch viele Nistkästen gebaut werden.

Deshalb hält der NABU eine 30seitige Bauplan-sammlung für Nisthilfen aller Art bereit. Sie kann werktags beim NABU Brandenburg im Haus der Natur, Lindenstraße 34, 14467 Potsdam (hinter dem Naturkundemuseum) abgeholt oder unter 0331 - 20 155 70 bestellt werden (Kosten: 2,50 Euro + Porto/Versand).



**Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke (DIFE)
Nachwuchswissenschaftlerin vom Deutschen Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke (DIFE) gewinnt Forschungspreis**

Tanja Dreja, Doktorandin am Deutschen Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke, und Zorica Jovanovic von der Universität Cambridge gewannen im Rahmen eines Wettbewerbs innerhalb des EU-geförderten europäischen Forschungsverbunds *EUGENE2* (European Network von Functional Genomics of Type 2 Diabetes) den *Young Investigator Award*. Die beiden jungen Wissenschaftlerinnen erhalten zusammen 12.000 Euro für ein gemeinsames Forschungsprojekt zur molekularen Entstehung des Typ-2-Diabetes.

Information: www.dife.de und www.eugene2.com

Teilnehmer/innen für Ballaststoff-Studie gesucht

Für eine Ballaststoff-Studie sucht das Deutsche Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke übergewichtige Teilnehmer/innen, die gesund sind und weitestgehend keine Medikamente einnehmen, aber erhöhte Entzündungswerte haben (CRP-Wert > 2,5 mg/dl). Für die Studie erhalten Sie eine Aufwandsentschädigung. Zudem untersuchen wir Ihren Stoffwechsel und bestimmen die Risikomarker für Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen im Blut, wodurch Sie wertvolle Informationen über Ihren Gesundheitszustand erhalten. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 033200/ 88 778/-774 in der Abteilung für Klinische Ernährung. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Studienteilnehmer/innen gesucht

Für eine große europäische Ernährungsstudie (Diogenes-Studie) sucht das Deutsche Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke Familien, in denen mindestens ein Elternteil übergewichtig ist und mindestens ein Kind im Alter zwischen 5 und 18 Jahren im Haushalt lebt. Studienteilnehmern/innen bieten wir ein kostenloses Programm zur Gewichtsreduktion bzw. Gewichtsstabilisierung. Zudem untersuchen wir Ihren Stoffwechsel und bestimmen die Risikomarker für Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen im Blut, wodurch Sie wertvolle Informationen über Ihren Gesundheitszustand erhalten. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 033200/ 88 778 in der Abteilung für Klinische Ernährung. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Studienteilnehmer/innen gesucht

Das Deutsche Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke sucht Studienteilnehmer/ innen mit einer bislang unbehandelten Zuckerstoffwechselstörung. Mit der Studie wollen wir Therapiestrategien untersuchen, die Zuckerstoffwechselstörungen bei beginnendem Diabetes verbessern können. Wir bieten einen kostenlosen Stoffwechselltest mit Körpervermessung und eine Untersuchung von Risikomarkern im Blut. Bei Interesse melden Sie sich bitte bis 15.1.2007 unter 033200/88 778 in der Abteilung für Klinische Ernährung.

Gartenpflege

- Rasenmähen
- Pfanzarbeiten
- Umpflanzen
- Winterdienst
- Bekämpfung von Unkräutern
- Herbstlaubentfernung

f. färber

Telefon: 033200/88 778
E-Mail: info@f-faerber.de

**Elektroinstallation
Uwe Kavel**

- Installation und Reparatur
- Überprüfung und Planung
- Geräteeinbau und Vertrieb
- Türsprechanlagen
- Antennenanlagen

Zum Sportplatz 8, 14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke
Tel.: 033200 / 8 58 25 · Fax: 033200 / 8 39 67

PAULUS-APOTHEKE

Filialleitung Ingeborg Schenk

Wir wünschen allen unseren Kunden ein frohes neues Jahr und bedanken uns ganz herzlich für das uns entgegen gebrachte Vertrauen.

Im Namen aller Mitarbeiter
Dr. Wolfgang Bucke

Arthur-Schönert-Allee 128
14558 Nuthetal

Telefon 033200 8 58 25
Fax 033200 8 39 67

- Visitenkarten, Werbeflyer, Zeitschriften, Bücher und Broschüren
- Beratung, Layout, Bildbearbeitung
- Erstellung von interaktiven CD-ROMs und DVDs
- Gestaltungsberatung
- HTML-Gerüst Ihrer privaten oder Firmen-Homepage
- Aktualisierung und Pflege

printlayout + webdesign

Ivo Olias · Weberplatz 6 · 14482 Potsdam
0331-742922 · info@IvoOlias.de
weitere Informationen auf www.IvoOlias.de

Einen guten Start ins neue Jahr wünscht

**Physiotherapiepraxis
Camilla Orthen**

Richard-Kuckuck-Straße 1
14558 Nuthetal
Tel. 033200 / 52 92 96

Mo u. Mi 8-12 u. 14-20 Uhr
Di 8-12 u. 13.30-17 Uhr
Do 8-12 u. 13.30-18 Uhr
Fr 8-14 Uhr

Hans Gieselmann

Druck und Medienhaus

■ III FÜRCHT I MI ÖGEL TR IN SACH I N I DRUCK

Tel.: 033200/80 120

Fax: 033200/80 128

ISDN-Datentransfer:

☎ (sonst) 033200/82 404 • ☎ (rtz) 033200/82 406

Satz · Litho · 4 Farb Offsetdruck
Weiterverarbeitung · Serviceleistungen

14558 Dargholz-Rehbrücke · Arthur-Schönert-Allee 2

Es weihnachtet schon!

Unter dem Motto „Es weihnachtet schon“ veranstaltete die Otto-Nagel-Grundschule am 7.12.06 von 17 bis 19 Uhr einen Adventsmarkt. Jede Klasse dachte sich ein Angebot aus und eröffnete einen Stand.

Die Einleitung in diesen weihnachtlichen Nachmittag wurde durch den alljährlichen Lichtertanz der 4. Klasse und das Lied „Guten Abend, schön' Abend“, das von der 3. und 5. Klasse gesungen wurde, nahezu perfekt.

Für das leibliche Wohl wurde hervorragend gesorgt.

Natürlich durfte auch in diesem Jahr das Selbstgestalten eines Pfefferkuchens nicht fehlen. Wie jedes Jahr gab es zahlreiche Stände, an denen man malen und basteln konnte. Mit von der Partie war auch das große Spielzimmer. Und zu guter Letzt durf-

te man auch wieder bei den freiwilligen Waffelbäckern anstehen. Extra für euch habe ich dem Weihnachtsmann einige Fragen gestellt:

Nuthe-Bote: Sie sind doch eigentlich nur zu Weihnachten unterwegs, warum auch jetzt schon?

Weihnachtsmann: Ich muss natürlich die Wünsche einsammeln!

Nuthe-Bote: Aber man sieht ja Ihren Schlitten gar nicht. Wo ist er denn?

Weihnachtsmann: Wenn Du Dich ganz doll anstrengst, siehst Du ihn auf dem Dach.

Nuthe-Bote: Eine Studie hat ergeben, dass Sie 80 Hausbesuche pro Sekunde erledigen müssen. Wie schaffen sie das?

Weihnachtsmann: Ich habe natürlich viele Helfer.

Elias

Junge Talente

Unter dem Motto „Die 4 Elemente“ fand eine Adventsvorführung des Kinder- und Jugendzirkus „Kunterbunt“ vom Verein Die Brücke e.V. in der Turnhalle in Bergholz-Rehbrücke statt. Unter der Leitung von Jana Köstel stellten die Kinder seit den Herbstferien ein einstündiges Programm zusammen. Es gab auch wundervolle Kostüme. Die Artisten waren Jolina, Michelle, Luise, Alina, Hanna, Stefanie, Lena, Alisa, Antonia, Vivian, Katharina, Sarah, Lea, Franziska, Ina, Jessi, Linda und Jasmina. Man konnte unter den Elementen Feuer (Flammen, Feuerteufel, Feuervogel, Feuergöttin, Feuerreifen), Wasser (Wellen, Meerjungfrauen, SOS Titanic, Beachgirls), Luft (Tanz der Elfen, Luftballons, Fliegen, die fliegen, Spiegelbild) und Erde (Pflanzen, lebende Bäume, Rolling Stones) Darbietungen bewundern. Fast alle waren davor sehr aufgeregt. Für das fleißige Üben gab es zwei Belohnungen: einmal natürlich den kräftigen Applaus und eine kleine Weihnachtsüberraschung.

Elias

Süße Tiere (5)

Hallo, liebe Tierfreunde, kennt ihr Laila schon? Nein?

Na, dann werde ich sie euch mal vorstellen. Ich bin Jolina und hatte mir schon immer so sehr einen Hund gewünscht – tja und Mama ja eigentlich auch...

Am 1.12.2005 war es dann soweit. Laila zog bei uns ein! So klein, süß und knuddelig war sie. Sie brachte uns viel Freude und Spaß aber auch einige „Arbeit“ mit! Es dauerte nämlich einige Wochen, bis sie ihre Pfützchen nur noch draußen machte. Und da sie Wasser (egal wie es aussieht), über alles liebt, hatten und haben wir heute noch öfters einen tropfenden, schlammigen und nicht so gut riechenden Hund an der Leine.

Aber das macht alles nichts, weil Laila sonst echt superliebt und sich mit (fast) allen Zwei- und Vierbeinern verträgt.

Der Schreck

Einmal hat sie uns einen Riesenschreck eingejagt. Mama musste schnell etwas aus der Apotheke abholen und band Laila daher draußen an einem Fahrradständer fest. Sie saß brav dort auf ihrem Plätzchen. Doch als

Mama wieder hinsah, war Laila plötzlich weg – und der Fahrradständer auch! Man hörte nur ein lautes Kratzen und Knallen auf der Straße. Mama rannte aus der Apotheke und sah die kleine Laila mit dem schweren

Fahrradständer den Gehweg entlang rennen. Sie hatte sich wohl vor irgend etwas erschreckt. Mama rannte hinterher und zum Glück half ihr eine Frau, die wilde Laila zu fassen und festzuhalten. Die Kleine zitterte wie verrückt, aber es war zum Glück nichts passiert. Das war ja noch mal gut gegangen...

Jetzt ist Laila nicht mehr ganz so schreckhaft und besteht gerade aufregende Abenteuer in der Hundeschule. Dort kann man als Hund viel erleben und viele neue Freunde kennen lernen. Aber ihre besten Freunde sind der Labrador Max (ich glaube, sie sind verliebt) und unser Meerschweinchen

Lissy. Das wird so lange von ihr „gewaschen“, bis es blitzblank ist. Und natürlich sind auch wir ihre liebsten Freunde. Ich meine, das ist ja auch nicht schwer. Denn sie ist einfach unwiderstehlich!



Steckbrief

Rasse: Labrador Golden Retriever
Name: Laila, Spitzname: Süße
Alter: 14 Monate, Farbe: blond
Größe: von Kopf bis Schwanzspitze 1,2 m
Schulterhöhe: 56 cm, Gewicht: 22 kg
Lieblingsspeise: Huhn mit Reis, Putenwürstchen, Käse, Leckerlis aller Art
Lieblingsbeschäftigung: nach Mäusen buddeln, rennen, baden (egal wo), mit Max spielen, schlafen, sich kraulen lassen, Plüschtiere „aushöhlen“

Witze

„Lilli, ich habe gesehen, wie der Milchmann Sie küsste. Von nun an werde ich die Milch in Empfang nehmen!“ – „Das hat leider keinen Zweck, Sie sind nicht sein Typ.“

Ein Herr betritt ein Tabakwarengeschäft und möchte ein paar Socken kaufen. Der Verkäufer: „Tut mir leid, wir verkaufen nur Artikel für Raucher.“ Der Herr entrüstet: „Aber ich bin doch Raucher!“

Zwei Gelegenheitsdiebe werden aus dem Zuchthaus entlassen. Fragt der eine: „Nehmen wir einen Bus?“ Der andere: „Unsinn, wer kauft uns den denn ab?“

„Ist es wirklich wahr, dass Sie nur von Gemüse leben?“ – „Natürlich, ich handele ja damit!“

Zwei Bekannte treffen sich. „Wo kommen Sie her?“ – „Aus dem Theater!“ – „Was haben sie gegeben?“ – „Ich? Fünf Mark!“ – „Nein, ich meine, welches Stück?“ – „Ein Fünf-Mark-Stück!“ – „Nein, was gaben die Schauspieler?“ – „Die gaben nichts, die sind umsonst rein gekommen.“

Rätselspaß - Auflösungen aus dem Dezember

Aufgabe 1: Purzelbaum

Aufgabe 2: Ball

Vorlesewettbewerb in der Otto Nagel Grundschule am 29.11. 06

Auch in diesem Jahr nahmen 12 ausgewählte junge Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 3, 4, 5, und 6 ihre Chancen beim traditionellen Vorlesewettbewerb in der Otto-Nagel-Grundschule wahr. Die Teilnehmer lasen der Jury und ihrem Publikum einen vorbereiteten, geübten Text und in einer zweiten Runde einen altersgemäßen, unbekanntem Text vor. Mit viel Eifer und Konzentration kämpften sie sich

durch die Zeilen. Gelesen wurde aus Texten wie „Die Weihnachtsgans Auguste“ oder „Harry Potter und der Halbblutprinz“.

Frau *Hartmann* (eine ehemalige Lehrerin der Otto-Nagel-Schule), Frau *Matthiesen* (Mutter zweier Schüler der Grundschule) und Herr *Schütz* (Lehrer) hatten über die Klassenstufensieger und den Schulsieger zu entscheiden. Der Klassenstufensieger der 6. Klasse nimmt im

Frühjahr 2007 am Vorlesewettbewerb des „Börsenvereins des Deutschen Buchhandels“ auf Kreisebene teil. Folgende Sieger und Siegerinnen wurden ermittelt:

Tim Schulz (Kl. 3a), *Lena Thiele* (Kl. 4b), *Paulina Haemer* (Kl. 4a), *Tiffany Krautwurst* (Kl. 5) und *Moritz Hipp* (Kl. 6). Als beste Vorleserin und damit Schulsiegerin überzeugte **Paulina Haemer**. **Schütz**

Grundschule Saarmund: Unsere Klassenfahrt

Bei strahlendem Sonnenschein im November und mit guter Laune fuhren wir, die Klasse 2a der Grundschule Saarmund, mit einem kleinen Bus des Busunternehmens *Alsleben* ins Schullandheim nach Dobbrikow. Dort verbrachten wir erlebnisreiche Tage miteinander. Bei einer Waldwanderung lernten wir die Gegend kennen und erfuhren spannende Geschichten vom Teufelssee und vom Totenweg nach Hennickendorf. Am Abend saßen wir in froher Runde am Lagerfeuer und grillten den Knüppelteig, den wir selbst vorbereitet hatten. Als Naturforscher auf einer Eichhörnchenralley lösten wir gemeinsam viele Aufgaben. Das kleine Eichhörnchen *Puschel* half uns tatkräftig dabei. Am Ende fanden wir stolz den Schatz in einer großen, goldenen Schatztruhe. Auch ein kleines Andenken bastelten wir uns aus Naturmaterialien. Nach einem leckeren Abschiedsbüfett tanzten und spielten wir zusammen zu tollen Rhythmen bei der Disco. Am Abreisetag traten wir dann alle etwas geschafft und müde von den vielen Erlebnissen die Heimreise an. An diese erlebnisreichen Tage werden wir uns gern erinnern und sind schon voller Erwartungen auf die nächste gemeinsame Fahrt. **Klasse 2a**

Wir entdecken Potsdam

Auf der Stadtrundfahrt durch Potsdam gab es viel zu entdecken. Wir, die Klasse 5 der Grundschule Saarmund, hatten vorher Entdeckungsaufgaben bekommen und waren nun gespannt, was es zu entdecken geben würde. Als erstes sind wir zum Alten Markt gefahren. Dort ist uns als erstes die Nikolaikirche ins Auge gefallen. Entlang am alten Stadtkanal ging es dann zum Neuen Garten. Dort haben wir uns das Schloss Cecilienhof angesehen. Erstaunt haben wir festgestellt, dass dort jeder Schornstein unterschiedlich verziert ist. Den Abschluss bildete der Besuch vom Schloss Sanssouci. 132 Stufen müssen überwunden werden, bevor man das Schloss vom Park aus erreicht hat. Ganz schön viele! Mit vielen neuen Eindrücken ging es dann mit dem Bus zurück zur Schule. Das war wieder einmal ein toller Klassenausflug, bei dem man auch noch eine Menge Neues gelernt hat. **Klasse 5**

Papier, Papier, Papier!!

Schon seit September sammelt unsere Schule Altpapier. Mit einem Aufruf in allen Klassen haben wir diese Aktion gestartet und es war ein voller Erfolg. Alle Kinder unserer Schule brachten fleißig Altpapier mit, obwohl das manchmal ganz schön schwer war. Aber auch die Eltern unterstützten unser Vorhaben, indem sie das Altpapier sogar mit dem Auto in die Schule brachten. Es kamen aber auch Einwohner von Saarmund und sogar aus den umliegenden Gemeinden, die von unserer Aktion aus der Zeitung erfahren hatten und uns mit gesammeltem Altpapier unterstützten. Wenn die Aktion im Dezember endet, sind wir natürlich sehr gespannt, wie viel Altpapier von unserer Schule gesammelt und abgegeben worden ist. Unser Dank gilt aber nicht nur allen fleißigen Sammlern, sondern auch unserem Hausmeister und den Reinigungskräften, die ja unser mitgebrachtes und im Klassenraum gelagertes Altpapier immer verstauen mussten.

Schüler der Grundschule Saarmund

Weihnachten im Schuhkarton

Auch in diesem Jahr beteiligten sich unsere Schüler wieder an dieser Aktion. Jedes Jahr werden Päckchen gepackt, die dann armen Kindern gespendet werden, denn nicht alle Kinder bekommen zu Weihnachten Geschenke. Manchmal haben sie sogar Hunger und Süßigkeiten sind für sie keine Selbstverständlichkeit. Aber nicht nur in unserer Schule beteiligen sich Kinder und Eltern daran. In vielen Geschäften waren Sammelstellen eingerichtet, wo man Päckchen abgeben konnte. Vielleicht war es vielen noch nicht bekannt. Deshalb wollten wir einfach mal darauf aufmerksam machen. Nächstes Jahr gibt es ja auch wieder Weihnachten und dann können vielleicht noch mehr Menschen armen Kindern helfen. Natürlich sind auch Spenden willkommen. Uns Schülern bedeutet es jedes Jahr sehr viel, wenn wir anderen Kindern helfen können, denen es nicht so gut geht wie uns.

Schüler der Grundschule Saarmund

Information für alle Eltern

Liebe Eltern zukünftiger Erstklässler, wir laden Ihre Kinder jeden Dienstag von 10 bis 10.50 Uhr zur Zwergenstunde (Vergleichbar mit der Vorschule) in die Grundschule Saarmund ein. Diese Stunde soll dazu beitragen, Ihre Kinder gemeinsam mit den Kindergärten, noch besser auf die Schule vorzubereiten. Die Kinder lernen sich auch auf diesem Weg schon vor Schulbeginn kennen und ihnen wird so auch die Angst vor der Schule und dem 1. Schultag genommen. Wir bieten diese Zwergenstunde nun schon das dritte Jahr an und hatten damit großen Erfolg bei Kindern und Eltern. Denn nicht nur Kinder haben Ängste vor dem neuen Lebensabschnitt, auch den Eltern konnte auf diesem Weg die eine oder andere Angst genommen werden. Wir geben den Eltern auch die Möglichkeit, an der einen oder anderen Zwergenstunde teilzunehmen, um sich selbst ein Bild zu machen. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir auch Ihr Kind in der Zwergenstunde begrüßen könnten.

Natürlich können Sie sich auch an jedem anderen Tag, nach telefonischer Rücksprache, in unserer Schule über den Schulalltag und anfallende Fragen Ihrerseits informieren. Wir sind seit 2 Jahren eine Ganztagschule und ab dem Schuljahr 2007/2008 werden Ihre Kinder bei uns kostenfrei und verbindlich bis 13.45Uhr betreut. Danach ist eine kostenpflichtige Betreuung nach Ihren Bedürfnissen möglich. Der Vormittag wird in fächerübergreifenden und fächerverbindenden Lernblöcken organisiert und mit individuellen Lernzeiten sowie aktiven Spiel- und Ruhephasen gekoppelt. Dadurch ist eine noch bessere Förderung jedes Kindes in seiner Entwicklung gewährleistet. Alles Weitere würden wir Ihnen gerne persönlich erklären.

Kommen Sie doch einfach einmal nach Saarmund.

Sie können sich aber auch schon vorher mal auf unsere Homepage klicken: www.gs-saarmund.de

Für telefonische Rücksprache erreichen Sie uns unter folgender Telefonnummer: 033200/85389

Grundschule Saarmund
Bergstraße 24
14558 Nuthetal OT Saarmund

Schule und wie es weitergeht

Guten Abend, schön' Abend, es weihnachtet schon

Am Freitag, dem 1. Dezember, luden die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Saarmund zum traditionellen Weihnachtsprogramm ein. Dafür hatten alle viele Wochen heimlich geprobt, sollte doch an diesem Tage alles fehlerfrei klappen.

Schon bei der Generalprobe am 30. November erhielten unsere Künstler viel Lob durch die anwesenden Kinder und Erzieher aus den Kindergärten, den Tagesmüttern einzelner Kindergruppen und unseren Senioren aus der benachbarten Seniorenresidenz.

Ob wohl alles genauso am nächsten Abend vor den Eltern und Großeltern klappen würde?

Davon konnten sich alle Gäste selbst überzeugen.

In der festlich geschmückten Turnhalle erwartete die Eltern, Großeltern, ehemaligen Schüler und Freunde der Grundschule ein abwechs-

lungsreiches Weihnachtsprogramm.

So viele kamen, dass die Plätze in der Halle kaum ausreichten.

Mit dem Lied „Guten Abend, schön' Abend, es weihnachtet schon“ begrüßten die Kinder der Klassen 1 und 2 alle Besucher.

Im Postamt der Weihnachtswichtel gab es wie in jedem Jahr viel zu tun. Die vielen Briefe der Kinder an den Weihnachtsmann wollten gelesen, die Wünsche erfüllt werden und auch die fertig verpackten Geschenke warteten darauf, im Schlitten des Weihnachtsmannes die Reise zu den Kindern in der ganzen Welt anzutreten.

Die Wichtel hatten also eine Menge zu erledigen. Neben dem Weihnachtsstern bekam das Postamt des Weihnachtsmannes und seiner fleißigen Wichtel in diesem Jahr Besuch aus dem Wolkenreich. Ein Schneeflöckchen klopfte an die Tür und bat im Namen von Frau Holle um Hilfe. Die Betten von Frau Holle waren in den vergangenen Jahren so oft geschüttelt worden, dass sie kaum noch Schneeflöckchen auf die Erde schicken konnte. Aber Weihnachten ohne Schnee, das kann und darf nicht sein!

Ob ihr die Wichtel und der Weihnachtsmann wohl helfen konnten?

Auch ein kleiner, neugieriger Stern, der gar zu gern wissen wollte, was das Weihnachtsfest eigentlich bedeutet, verirrte sich in das Weihnachtspostamt.

Und beide erfuhren viel über das Weihnachtsfest!

Mit Liedern, Gedichten, Sketchen und Tänzen

stimmten unsere Schülerinnen und Schüler ihre Gäste auf die bevorstehende Adventszeit ein.

Unser Programm enthielt Fröhliches, Besinnliches und Heiteres.

Nur eines trübte die Vorfreude auf das Fest. Wohin man auch schaut, kein Schnee fällt von Himmel. Aber das kann sich ja in den nächsten Tagen noch ändern und darauf hoffen wohl alle kleinen Leute.

Dank gilt an dieser Stelle nicht nur den Lehrern und Horterziehern, die unsere Kinder so toll auf das Programm vorbereiteten. Unser Weihnachtsprogramm wurde durch die Musikschule Fröhlich unter Leitung von Frau *Lach* tatkräftig musikalisch unterstützt. Auch unsere ehemaligen Kollegen und jetzigen Senioren der Schule ließen es sich nicht nehmen, uns an diesem Abend aktiv zu helfen.

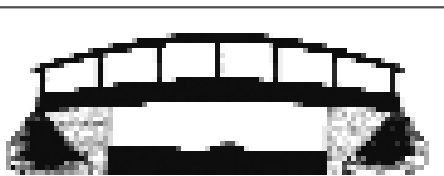
Ein besonderes Dankeschön sagen wir Herrn *Hartmut Kröhling*, der uns mit seiner Musik-, Licht- und Tontechnik wie in den letzten Jahren kostenlos zur Seite stand.

Ein kleiner Weihnachtsmarkt lud im Anschluss an das Programm auf dem Schulhof zum Besuch und Verweilen ein.

Der Vorstand des Fördervereins sagt auf diesem Wege allen Teilnehmern und Gästen ein herzliches Dankeschön für das finanzielle Engagement.

Alle erwirtschafteten Gelder dieses Weihnachtsabends werden als Spende für die Neugestaltung des Schulhofgeländes verwendet.

I. Nerger



Bewerbungstraining im Jugendclub Die Brücke e. V.

- Ihr schließt im nächsten Jahr die Schule ab und wollt euch im Winter/Frühjahr um eine Ausbildungsstelle bewerben?
- Ihr habt schon einmal eine Bewerbung geschrieben, wisst aber nicht genau, ob das so alles richtig ist?
- Euch steht ein Bewerbungsgespräch bevor und ihr wollt vorher schon einmal üben?

Im Januar startet in Zusammenarbeit mit dem Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V. ein Bewerbungstraining-Projekt im Club von „Die Brücke“ e.V., wo genau diese Fragen beantwortet und diese Situationen durchgespielt und von einer Expertin (Topsi Menzel) ausgewertet werden können.

Interessierte Jugendliche (auch Abiturienten) melden sich bitte bis zum 10.01.2007 unter Tel. 033200/82750 bei Jana Köstel im Club oder per Mail unter diebruecke_ev@web.de an.

Auch in den Winterferien ab 5.2. gibt es für die ab 9jährigen Kinder und Jugendlichen aus Nuthetal ein abwechslungsreiches Angebot im Club in der Schlüterstr. 46 in Bergholz-Rehbrücke.

Ab 23.1. können genauere Informationen den Aushängen entnommen oder unter Tel. 033200-82750 bei Jana Köstel (Jugendkoordinatorin „Die Brücke“ e.V.) erfragt werden.“



Streiten will gelernt sein!

Projekttag der 4. Klasse der Grundschule Saarmund.

Erst kürzlich, am Freitag, den 17.11.06, war der Projekttag unserer 4. Klasse. Es ging hierbei um Streitereien und wie man diese lösen kann.

Nachdem wir uns alle vorgestellt haben, stellten *Jana* und *Susanne* das Projekt vor und brachten uns dieses mit vielen Ideen, Spiel und Spaß näher. So wurden in Pärchen oder mehreren Gruppen Streitereien praktisch dargestellt.

Nach der Mittagspause wurden wir mit einem „Korkenspiel“ aktiviert, wobei es nach dem Prinzip der „Kettenhasche“ darum ging, die meisten Korken einzusammeln.

Daran anschließend hatten Paare die Aufgabe, ihre Körperumrisse gegenseitig auf Großformat abzubilden, um anschließend diese Werke selbstkritisch einzuschätzen.

Insgesamt ist festzustellen, dass dieser Projekttag sowohl interessant und lehrreich als auch spaßig war, weshalb wir solche Art von Unterricht toll finden und unbedingt weiterempfehlen wollen.

Grundschule Saarmund

Oberschule „Theodor Fontane“ lädt ein

Wir sind eine Schule ganz in der Nähe der Gemeinde Nuthetal. Die Schule befindet sich in Potsdam in der Waldstadt II, Zum Teufelssee 4. Seit 1992 sind wir eine Ganztagschule. Das ermöglicht zusätzliche Förderung in Arbeits-, Übungs- und Hausaufgabenstunden.

Darüber hinaus bieten wir in diesem Jahr über 20 Arbeitsgemeinschaften an. Diese liegen im so genannten „Mittagsband“ von Dienstag bis Donnerstag. Sie passen sich jeweils den Interessen unserer Schüler an. Die Hausaufgabenstunden werden von unseren Fachlehrern der verschiedenen Fachbereiche betreut und können nach den jeweiligen individuellen Bedürfnissen der Schüler selbst gewählt werden.

Die Leistungen unserer Schüler in den einzelnen AGs (Odyssey of the Mind, Schülerzeitung, Schülerküche) wurden wiederholt auf Landes-, Bundes- und Europaebene mit ersten Plätzen in den letzten Jahren honoriert. Unsere Schüler belegten hier stets Platzierungen unter den ersten drei. Wir sind Ausrichter der Wettkämpfe „Jugend trainiert für Olympia-Volleyball“, „Stärk-

ster Schüler, sportlichste Schülerin“, „Shotorama“ und „Bester Radfahrer des Landes Brandenburg“.

Diese Ergebnisse, ebenso wie unser Konzept einer möglichst langen gemeinsamen Schulzeit (siehe Finnland), ermöglichen ein erfolgreiches Lernen und entsprechende Ergebnisse bei den Abschlussprüfungen. Wir pflegen Kontakte zu unserer langjährigen Partnerschule in Herford in Westfalen.

Von 2001 bis 2004 und auch in diesem Jahr sind wir als „Umweltschule in Europa“ ausgezeichnet worden.

Die räumlichen Bedingungen an unserer Schule sind sehr gut. Neben den traditionellen Fachräumen hat jede Klasse ihren eigenen Klassenraum. Daneben gibt es Kabinette für Physik, Chemie, Biologie, Kunst, Musik, LER, Informatik, eine Bibliothek, Videoräume, ein

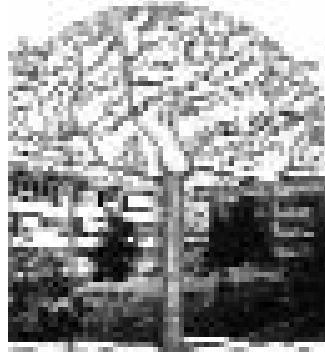
Schüler-Café, einen Schulclub sowie eine moderne neue Lehrküche. Unsere Sportanlagen – Sportplatz und Turnhalle – sind moderne, sanierte Anlagen.

Bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen können bei uns alle Schulabschlüsse erreicht werden. Durch unseren Schulverbund mit dem OSZ II ist ein problemloser Übergang in die Sekundarstufe II zum Erwerb des Abiturs möglich.

Im Wahlpflichtbereich bieten wir an: Französisch, Russisch, Sport, Informatik, Kunst, Naturwissenschaften und/oder Arbeitslehre.

Unser Tag der offenen Tür für die Schüler der 5. und 6.

Klassen und deren Eltern findet am Sonnabend, dem 20. Januar 2007 von 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr statt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. **Rehbein**



Einmal Schlossherr/in sein

Wieder lädt die Naturschutzjugend NAJU nach Gerswalde ein.
Was steckt hinter dem Zauberwort?

Ansehnlichste Anlage im Uckermärker Raum

Gerswalde liegt in der Uckermark im Nordosten Brandenburgs. Hier findet ihr eine alte Schlossgärtnerei, die früher im Besitz der Familie von Arnim war und heute der Stiftung Großes Waisenhaus zu Potsdam gehört. Gleich nebenan, im ehemaligen Herrenhaus befindet sich das Jugendheim Gerswalde.

Von der einstigen Schönheit der über 10.000m² großen Gärtnerei zeugen heute überwucherte Reste. Die Freitreppe, die von terrassenförmig angelegten Beeten flankiert auf das mit Glas verkleidete Haupthaus zuläuft, galt damals als ansehnlichste Anlage im Uckermärker Raum.

Die NAJU hat sich der Herausforderung gestellt...

die erhaltenswerten Bestandteile vor dem Verfall zu bewahren. Um die Reste der Streuobstwiese zu erhalten, werden Gehölze zurückgeschnitten und Hecken, die alles zu überwuchern drohen, entfernt. Nach ersten Pflegemaßnahmen finden hier Kinder- und Jugendtreffen statt. Die Streuobstwiese wird um Obstbäume

ergänzt, ein Kräutergarten gestaltet und einheimische Beerensträucher gepflanzt. Kräuterseminare dienen dem Bestimmen und dem Umgang mit einheimischen Wildkräutern.

„Marmeladenwochenenden“ ...

bieten Gelegenheit, Konfitüre von selbst geernteten Früchten zu kochen oder mit einer Apfel-



presse Saft herzustellen. Gäste haben die Möglichkeit, das ganze Jahr die verschiedenen Sta-

dien der Pflanzenentwicklung zu beobachten. Eine gute Gelegenheit, Natur zu erleben und kreativ zu gestalten. Ein Anfang ist gemacht und mit dem Engagement vieler Freunde und Förderer wird es gelingen, das eine oder andere Loch zu stopfen und die Schlossgärtnerei zu einem Anlaufpunkt für viele naturinteressierte Jugendliche und Schulklassen zu gestalten.

Auch eine Wasserburg

Ganz in der Nähe befinden sich eine Feld-Wald- und Wiesenschule, eine alte Wasserburg, viele, viele Storchennester in alten Kirchenruinen und

jede Menge Natur. Der nächste Badesee ist mit dem Rad in 15 min erreichbar. Ein Natursee und ein Bächlein sind auf dem Gelände, genauso wie ein Fußballplatz, ein Lehm-

backofen und das Heimatmuseum.

Wie kommt man hin?

Unsere Veranstaltungen beginnen im RE3 (Regionalexpress), mit dem man aus Potsdam, Umgebung und Berlin bis Wilmersdorf fährt. Von hier aus starten wir mit unseren Fahrrädern zu einer Radtour quer durch die Gerswalder Staffell (ein eiszeitlich geprägtes, sehr interessantes und abwechslungsreiches Gebiet). Geschlafen wird im Zelt oder am Feuer unter freiem Himmel. Einkaufen, kochen und was sonst noch getan werden muss, ist unsere eigene Aufgabe und wird auf möglichst viele Schultern verteilt. Wer also schon immer mal der Natur ganz nah sein wollte, der ist in Gerswalde genau richtig. **NAJU**

Jahresplan 2007

Die NAJU Brandenburg hat ihren Jahresplan 2007 aufgestellt. Dieser enthält alle Veranstaltungen vom Botanikseminar im Frühling über die Kletterseminare und NATUR!DENK!MAL! in den Sommerferien bis hin zu „Weiden im Advent“ im Winter. Erhältlich in der Landesgeschäftsstelle im Haus der Natur, Lindenstrasse 34, 14467 Potsdam.

„Frühlingserwachen“

Botanikseminar vom 9. bis 11. März in Gerswalde

Aufgewacht!!! Die NAJU möchte mit Euch die Schlossgärtnerei aus dem Winterschlaf rütteln – Frühjahrsputz in der Natur! Die ersten warmen Sonnenstrahlen wollen wir nutzen, für den Obstbaumschnitt und den Bau der Kräuterspirale. Das klingt nach harter Arbeit, ist aber das befreiende Gefühl, aktiv ins neue Jahr zu starten. Wer unsere Idee der „Naturwerkstatt Gerswalde“ noch nicht kennt, sollte unbedingt dabei sein. Also gleich anmelden!!! Alter: 6-26, Kosten 15/20 €.

GEMEINDE NUTHETAL

PNN, MAZ, 13.11.06 Mitglieder des neu gebildeten Fördervereins für ein Begegnungshaus der Generationen Gemeinde Nuthetal sowie weitere Bürger der Gemeinde, jung und alt, leisteten in der alten Schule einen ersten Arbeitseinsatz, eine Entrümpelungsaktion, um durch möglichst viele Eigenleistungen die finanziellen Mittel der Gemeinde und des Landes für die weiteren Handwerkerleistungen sinnvoll einzusetzen.

MAZ 14.11.2006 Vorlesetag am 17. November in der Otto-Nagel-Grundschule.

MAZ 15.11.2006 Ankündigung Lesung im Literatur-Cafe der Akademie zweite Lebenshälfte am 17.11.2006 mit dem polnischen Schriftsteller Andrzej Sczypiorski.

MAZ 15.11.2006 Aufklärung über die RB 33 beim Verkehrsministerium gefordert.

MAZ 16.11.2006 Ministerium verteidigt Wegfall von Stopps bei der RB 33

PNN, 15.11./16.11./18.11.06 Nach Abschluss der Baumaßnahmen zur Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes im Bergholz-Rehbrücke wird eine feierliche Übergabe stattfinden/ Verkehrsministerium weist Kritik zum neuen Fahrplan der Linie REB 33 zurück, für Weitpendler treten Verbesserungen ein/ nach eineinhalbjähriger Bauzeit wurde der Bahnhofsvorplatz einschließlich einer PR-Anlage übergeben, Bürgermeister G. Ling informierte zum beidseitigen Ausbau des Bahnhofsumfeldes, erneut wurde Kritik an den geplanten Veränderungen der RB 33 geäußert.

MAZ 18./19.11.2006 Die neue Park + Ride-Anlage am

Rehbrücker Bahnhof wurde am 17.11.2006 offiziell übergeben.

PNN, 22.11.06 Ständesbeamter und Bürgermeister G. Ling konnte die 1000. Eheschließung seit Eröffnung im Jahr 1993 vollziehen, dank flexibler Terminvergabe, auch sonn- und feiertags, kommen über 60 Prozent der Paare aus Potsdam.

MAZ 21.11.2006 Jubiläumshochzeit im Nuthetal

MAZ 27.11.2006 Theres Nägler schlägt vor, Potsdams Süden über Rehbrücke an den Fläming-Skate anzubinden.

PNN, 28.11.06, MAZ, 30.11.06 Gemeindevertreter entscheiden über nachträgliche Planungskosten für Ausbau der R.-Kuckuck-Straße in Bergholz-Rehbrücke.

MAZ 30.11.2006 Alte Schule in Bergholz soll als Mehrgenerationenhaus ausgebaut werden.

PNN, MAZ, 30.11.06 Gemeinde zieht Klage für Nachfahrverbot von Lkw in Bergholz-Rehbrücke wegen fehlender Klagebefugnis zurück./Gemeinde leitete Bußgeldverfahren gegen Abrissfirma auf dem Gelände des ehemaligen Hygieneinstituts ein, weil diese im Rahmen der Abrissarbeiten eigenmächtig unerlaubt Bäume für ein neues Autohaus fällte, Bauamtsleiter T. Zado erklärte, dass die Dinnebieer Unternehmensgruppe keine Anweisung für die Fällung ausgesprochen hat.

PNN, 8.12.06 Mit finanzieller Förderung von Land und Gemeinde wurden Instandsetzungsarbeiten an Dach und Eingangsbereich der alten Schule zwecks Einrichtung des „Begegnungshauses der Generationen Nuthetal“ ausgeführt, der Förderverein wird am gleichnamigen Wettbewerb des Landkreises teilnehmen.

OT BERGHOLZ-REHBRÜCKE

MAZ 27.10.2006 Den Krebsgefahren weiter auf der Spur. Neue Erkenntnisse der Rehbrücker Forscher.

PNN, 10.11./14.11.06 Polizeiberichte: Polizei stellte nachts vier Randalierer, die zuvor eine Glasscheibe einer Bushaltestelle zerstörten, vor Mitternacht/VW Bora wurde in der R.-Kuckuck-Str. gestohlen.

PNN, 11.11.06 Institut für Getreideverarbeitung (IGV) investiert in den nächsten Jahren ca. 10 Mill. Euro in den Bau einer neuen Forschungshalle, Zusammenarbeit mit der FH Lausitz auf dem Gebiet Pflanzenbiotechnologie wird vertieft.

PNN, 14.11./20.11.06 Sport: SV 05 Rehbrücke, Fußball, 1.Kreisklasse, Spielbericht/Tischtennis, Landesliga, Spielbericht.

MAZ 18./19.11.2006 Bäcker Holzvoigt übergibt im Januar Geschäft an Nachfolger.

MAZ 23.11.2006 Forscherin Tanja Dreja vom DIFE ist mit dem Forschungspreis ausgezeichnet worden.

MAZ 6.12.2006 Die kleinen Holzbrücken am Panoramaweg werden entfernt und sollen durch weniger anfällige Übergänge ersetzt werden.

MAZ 7.12.2006 Quad fing Feuer

MAZ 7.12.2006 Panoramaweg soll im nächsten Jahr bis zur Arthur-Scheunert-Allee verlängert werden.

ORTSTEIL NUDOW

MAZ 30.11.2006 Ankündigung der offiziellen Eröffnung der Azubi-Bäckerei

PNN, 2.12.06, MAZ, 2./3. 12. 06 Bild-Text-Bericht zum durchgeführten Vorhaben, die seit 10 Jahren leerstehende Bäckerei durch die Gesellschaft Brandenburger Kinder und Jugendlicher mbH (GFB) zusammen mit dem Siethener Jugendheim „Heinrich Zille“ in vier Monaten herzurichten, nun läuft für sozial benachteiligte Jugendliche die praktische Ausbildung im Bäckerhandwerk.

OT SAARMUND

PNN, 14.11./21.11./5.12.06 Sport Fußball, SG Saarmund, Kreisliga Havelland-Mitte und SG Saarmund II, Kreisklasse - Spielberichte.

PNN, 1.11.06 Agro Saarmund informiert zu ausreichender Versorgungssicherheit für Futter.

PNN, 9.11./22.11.06 Polizeiberichte: Diebstahl von Koffern mit Bohrmaschinen aus einem auf der Straße vor einem Wohnhaus abgestellten Kleintransporter einer Baufirma/ Saarmunder Pkw-Fahrer verursachte Auffahrunfall mit drei Fahrzeugen in Stahnsdorf.

PNN, 2.12.06 Schwere Raub von maskierten Männern kurz vor Ladenschluss in einer Drogerie

OT TREMSDORF

PNN, 15.11.06 Im Rahmen des Projekts „Stereo-Mission“ führen Forscher des Astrophysikalischen Instituts Potsdam (AIP) an den Anlagen ergänzende Messungen zu den Funksignalen von zwei Sonden auf dem Weg zur Sonne durch.

PNN, 28.11.06 Ein als gestohlen gemeldeter Mercedes ist auf dem Gelände der Mülldeponie aufgefunden worden.

POTSDAM-LAND

MAZ 5.12.2006 „Havelspange“ nicht vor 2015

MAZ 9./10.12.2006 RB 33 rollt ab Sonntag wieder. Drei Bahnhöfe benachteiligt.

OHNE OT

MAZ 24.11.2006 Blumenkind „Annerose Hamisch-Fischer“ in der Sendung „Außenreiter-Spitzenreiter“

MITTELMARK

MAZ 24.11.2006 Chronistenvereinigung Potsdam-Mittelmark feierte die 100. Tour in Lehnin

In vergilbten Blättern gelesen

Zum Tode Prof. Dr. Arthur Scheunerts, 11. 01. 1957:

„Märkische Volksstimme“, 19. 01. 1957

„Durch den Tod Prof. Dr. Scheunerts verlor die deutsche Wissenschaft einen ihrer hervorragendsten Gelehrten. Seine bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiete der Ernährungs- und Agrarwissenschaft, besonders in der Vitaminforschung und -prüfung, haben in großem Maße mit dazu beigetragen, den Ruf der deutschen Wissenschaft zu festigen und ihr über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus zu hohem Ansehen zu verhelfen. Über die Forschungstätigkeit und seine Verdienste schreibt Dipl.-Ing. Annemarie Kaiser unter anderem:

„Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Arthur Scheunert studierte Chemie und Physiologie und beschäftigte sich schon in seinen Assistenzjahren an der Tierärztlichen Hochschule in Dresden und später als ordentlicher Professor für Tierphysiologie an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin mit Ernährungsfragen, zunächst mit denen der Tiere. Später führte ihn seine Forschungsarbeit in das Gebiet der menschlichen Ernährung, auf dem er in dem letzten Jahrzehnt speziell das Gebiet der Vitamine bearbeitete. Über 500 wissenschaftliche Veröffentlichungen entstammen seiner Feder, und es ist unmöglich, hier auch nur ein annähernd vollständiges Bild seiner intensiven Forschungsarbeit zu vermitteln. Eine große Anzahl von Arbeiten beschäftigte sich mit der Verdauungsphysiologie der Haustiere. Über dieses Gebiet entstand auch das für die Studierenden wichtige

„Lehrbuch der Veterinär-Physiologie“.

Je tiefer Prof. Scheunert in die Probleme der Ernährung eindrang, umso mehr erkannte er die Notwendigkeit, in Deutschland ein Institut für moderne Ernährungsforschung zu errichten. Seit 1925 verfolgte er diesen Plan. Aber ein solches Institut erfordert einen erheblichen finanziellen Aufwand, und es gelang ihm nicht, staatliche Mittel dafür zu erhalten. Erst 1940 übergab man ihm den Auftrag, ein Institut zu errichten, aber auch nur auf einem Teilgebiet der Ernährungsforschung, der Vitaminforschung. So entstand die Reichsanstalt für Vitaminprüfung und -forschung, die aber kurz nach Beginn der ersten Arbeiten in Leipzig den amerikanischen Bomben zum Opfer fiel. Erst unser Arbeiter-und-Bauern-Staat schaffte die Voraussetzungen, ein großes Institut für Ernährungsforschung aufzubauen, dessen 1. Direktor Prof. Scheunert war. Diesem Institut sind für die Ernährung unserer Menschen sehr große Aufgaben gestellt. In unserem Staat steht die Sorge um das Wohlergehen der Menschen an erster Stelle. Dazu gehört auch eine wirklich optimale Ernährung, die man nur nach Erforschung der wissenschaftlichen Grundlagen richtig gestalten kann. Für seine wissenschaftliche Arbeit wurde Prof. Dr. Scheunert 1951 mit dem Nationalpreis I. Klasse ausgezeichnet. Er war Vizepräsident der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften und ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.“

Kurt Baller

Die letzten zehn Januartage sind grün und bunt



„Alle Jahre wieder“... kommen nicht nur Christkind und Weihnachtsmann, sondern knappe vier Wochen später beginnt die Internationale Grüne Woche. Es ist dieses Mal die 72. seit ihrer Gründung vor 81 Jahren. Gewachsen aus einer relativ bescheidenen reinen Landwirtschaftsschau, ist es inzwischen eine umfassende Großveranstaltung geworden, zu der neben der nationalen Land- und internationalen Ernährungswirtschaft die Themenbereiche Verbraucheraufklärung, Gartenbau, Forst, Umwelt, Energie, Europapolitik, Haustechnik



Ein Blick in die letztjährige Blumenhalle, die unter dem Motto „Frühlingshafter Blumenfächer“ stand

nik, Heim-Tier-Pflanze, ja sogar Wellness gehören.

Für Magen, Aug' und Ohr

Die Internationale Grüne Woche 2007 wird wieder von mehr als 50 Staaten dieser Erde beschickt, sodass beim Bummel über das große Ausstellungsgelände jeder lukullische Wunsch erfüllt werden kann. Viele Länder bieten zu den Nahrungs- und Genusspezialitäten Folkloristisches für Auge und Ohr.

Das Glück der Erde

Ungeachtet der Attraktivität dieses nahrhaften Bereiches gehört zu den besonderen Lieblingen der Besucher die riesige Tierhalle 25 an der Jafféstraße. Pferde stehen in den 10 Tagen dieses Mal im Mittelpunkt des Interesses und der Vorführungen im großen Ring. Vom 19. bis 21. Januar lassen sich bei der 2. Bundeshengstschau rund 100 Spitzentiere der verschiedenen Rassen bewundern und stehen im Wettbewerb. **Ab dem 22.** kommen dann neben den wichtigsten Nutztierarten vor allem Freizeitpferde zur Vorstellung. Die beliebtesten einstündigen Tiervorführungen bieten nebenbei Gelegenheit, sich vom Laufen und Stehen in den anderen Hallen zu erholen.

Frühlingsduft und -blüten

Magnet Nummer zwei ist die traditionelle Blumenhalle 9b am Messedamm sowie gleich nebenan die gleichfalls äußerst attraktive Halle der Berliner Kleingärtner und Gartenfreunde mit Wasserspielen, Frühlingsblüten und Gemüsebeeten wie im Sommer. Den Gestaltern der Blumenhallen fielen in den zurückliegenden Jahren stets reizvolle Themen ein: Theater, Olympia, Dachlandschaften, Höhlen, Urwald und vieles mehr. In diesem Jahr lautet das Thema „Jahrmärkte der Blumen“. Es soll die ewige Sehnsucht der Menschen nach Frühling stillen, auch wenn der Winter vorher vielleicht einmal nicht allzu wintermäßig war. Im Umfeld dieser zwei von Blumen und Blattpflanzen geprägten Hallen finden Gartenfreunde alles, was ihr Herz begehrt, in einem Mammut-Gartencenter mit internationalem Angebot.

Vorsicht geboten!

Bei größeren Anschaffungen in diesem und dem hauswirtschaftlichen Bereich sollten Sie allerdings besser einmal über dem Angebot schlafen, denn es gilt bei der Grünen Woche nicht das 14tägige Widerrufsrecht, Ihre Bestellung ist endgültig und verbindlich. Ehe Sie, von geschickten Verkäufern und eventuellen vorherigem Alkoholengenuß „benebelt“, unvorsichtig eine Unterschrift leisten, binden Sie einen zweiten Eintritt ans Bein und wägen die Sache mit klarem Kopf nochmals ab!

Vorsicht ist auch bei den Weinständen der großen Direktvermarkter geboten, deren Verkäufer Sie nicht nur beim Vorbeigehen ansprechen, sondern ihnen auch tolle Gewinne in Aussicht stellen. Beim Winzer, Fachhändler oder sogar im Supermarkt erhalten Sie vergleichbare Qualitäten oft günstiger. Auch hier gilt: keine Unterschrift in weinseliger Stimmung!

Die in der Weinstraße ausstellenden Winzer bieten ihre Weine zu Hofpreisen an, der Vorteil ist, sie können vor dem Kauf probieren. Eine Liste der „echten“ Weinbauern mit Standnummern ist ab 19. Januar bei der Redaktion über E-Mail abrufbar.

Weiter empfehlenswert!

Sehr ans Herz legen möchte ich Ihnen den Biomarkt, des zum 10. Mal in Halle 6.2a residiert



Große Versuchung für Gartenfreunde: Mehr als 2000 verschieden Sämereien.

und viele interessante Informationen bietet.

Wenn Sie Kinder haben, ist der Erlebnisbauernhof in Halle 3.2. ein absolutes Muss, jedoch für Erwachsene gleichermaßen sehens- und erlebenswert.

In Halle 23a gestaltet das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz alljährlich eine nicht nur sehenswerte, sondern höchst informative Sonderschau. Im Jahr der



So ein Ausstellungstag ist sehr anstrengend! Fotos: Bathe

deutschen EU-Ratspräsidentenschaft heißt das Motto: „Deutschland im Herzen Europas. Der ländliche Raum – Regionen fit für die Zukunft“. Lassen Sie sich von dem etwa umständlichen Titel, der in Ministeriumsstuben entworfen wurde, nicht schrecken, die Halle wird von Profis gestaltet.

Allgemeines

Erfreulich ist die Verlängerung der Öffnungszeiten täglich von 10 bis 19 Uhr, am langen Freitag (26.1) sogar von 10 bis 21 Uhr zum gleichen Preis. Da Ausstellungsbesuche anstrengend sind, empfehlen sich zum halben Preis die Nachmittagskarten.

Was noch? Wer sparen muss, sollte sich Wegzehrung selbst mitbringen. Z.B. bei der Tierschau kann man, gemütlich sitzend, diese verzehren. Gutes, bequemes Schuhwerk ist selbstverständlich. Wer seine Garderobe nicht abgibt, muss sie zwar mittragen (eventl. im Rucksack), ist aber unabhängig, um über das Freigelände abzukürzen, auszuweichen, querzulaufen.

Und nun bleibt mir nur noch, Ihnen einen (oder zwei) erlebnisreiche, informative und unvergessliche Ausstellungsbesuche zu wünschen.

Rolf-D. Bathe

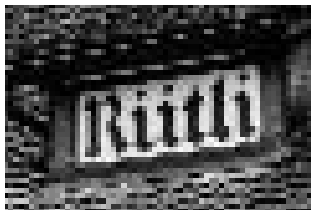
Aufgeschoben ist nicht aufgehoben

Im Oktober des Jahres 2005 wollten wir in unserem Schweizurlaub eigentlich aus Anlass des 200. Todestages von F. Schiller auf den Spuren von W. Tell wandeln. Leider machte uns ein großes Unwetter einen Strich durch die Rechnung. Tagelange Regenfälle verbunden mit Schlamm- und Gerölllawinen verursachten in vielen Orten rund um den Vierwaldstätter See so große Schäden, dass viele Hotels ihren Gästen absagen mussten. So erging es uns auch, doch wir schworen uns: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Anfang Oktober 2006 fuhren wir dann nach Brunnen am Vierwaldstätter See. Eine Traumlandschaft empfing uns. Wir konnten uns kaum sattsehen an den wunderbaren Naturgegebenheiten. Ein im Sonnenlicht glänzender See (eigentlich zwei!) mit einer bis an die Ufer reichenden Gebirgslandschaft, die bis zu 3000 Meter hoch ist. Der nächste Tag begann mit ei-



ner Rundfahrt über den See nach Luzern. Die Stadt ist ein echtes Kleinod und besitzt eine Vielzahl von

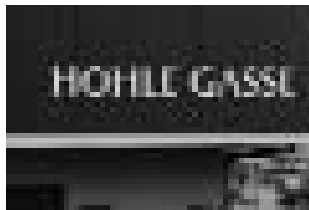


Sehenswürdigkeiten. Am bekanntesten ist das Wahrzeichen Luzerns, die Kapellbrücke. Nach einem Brand (1993) und dem Neubau hat sie aber heute keine historische Bedeutung mehr. Neben vielen anderen Sehenswürdigkeiten gibt es zwei Museen, die berühmten Menschen gewidmet sind, dem Maler P. Picasso und dem Komponisten R. Wagner. Im Richard-Wagner-Museum, dem früheren Wohnsitz des tongewaltigen Opernkomponisten, bekommt man einen Überblick über Leben und Werk des Meisters.

In der Zeit von 1866 bis 1872 beendete er in diesem Haus „Die Meistersinger von Nürnberg“ und begann am Zyklus „Der Ring der Nibelungen“ zu arbeiten.

In den nächsten beiden Tagen waren wir in Erinnerungen an das vorjährige Schillerjahr vor allem auf den Spuren der Sagengestalt Wilhelm Tell, dem Schiller in dem gleichnamigen Drama ein Denkmal setzte. Die Schweizer verehren den Dichter so sehr, dass sie ihm am Rande des Urner Sees im Wasser einen riesigen Gedenkstein setzten.

Ganz in der Nähe befindet sich das Rütli (Rütliwiese), wo die drei Schweizer Urkantone Schwyz, Uri und Unterwalden den Ewigen Bund beschworen (Rütli Schwur). Am gegenüberliegenden Ufer befindet sich Sisikon, wo der Sage nach W. Tell bei der Bootsfahrt ins Gefängnis bei einem aufkommenden Unwetter den Sprung ans rettende Ufer wagte. Heute erinnern



die Tellskapelle und die Tellsplatte Touristen an das Geschehnis. Von Sisikon ist es nicht weit nach Altdorf,



wo das bekannteste Telldenkmal auf dem Marktplatz steht. Obwohl im letzten Jahrhundert eine langsame Entmythisierung der Person W. Tells in der Schweiz begann, werden in Interlaken und Altdorf nach wie vor Telfestspiele gefeiert.

Dann ging es natürlich noch nach Küsnacht, wo sich die berühmte Hohle Gasse befindet, in der Tell den verhassten Landvogt Geßler getötet haben soll. Auch hier nimmt die Verehrung Tells ausufernde Formen an. Zweimal haben Schweizer Schüler für die Erhaltung



Fotos (5): H. Guntowski

dieser Gasse Geld gesammelt und ihre Zerstörung verhindert. 1935 sollte hier eine Straße entlang gebaut werden, 2003 wurden schwere Sturmschäden beseitigt. Ein kleines Informationszentrum informiert den Besucher über den geschichtsträchtigen Ort. Natürlich gibt es auch eine Tellskapelle und einen Tellbrunnen. Es ist beeindruckend, wenn man weiß, dass Schiller nie in der Schweiz war, mit welcher Genauigkeit und Liebe zum Detail der Dichter die Orte des Geschehens in die Handlung eingebettet hat. Nur die Aufzeichnungen und Zeichnungen Goethes, der 1779 hier war, haben Schiller zu dieser grandiosen dichterischen Leistung geführt. 1804 uraufgeführt, wurde es für die Schweizer zu einer Art Nationalepos.

Noch zwei anderweitige bleibende Eindrücke: Zum einen ist es die Rigi, „Königin der Berge“. Von hier aus hat man einen Panoramablick über die gesamte Schweiz und noch darüber hinaus (z.B. Vogesen und Schwarzwald). Entweder auf Schusters Rappen oder mit der Drahtseilbahn oder einer Zahnradbahn gelangt man auf den 1790 Meter hohen Gipfel.

An einem verregneten Tag besuchten wir noch das berühmte Benediktinerkloster in Einsiedeln, einem berühmten Wallfahrtsort und wichtigen religiösen Zentrum. Es ist der größte geschlossene Barockbau der Schweiz, und die berühmten bayerischen Brüder Asam haben hier viele herrliche Fresken gemalt.

Eine Woche voller nachhaltiger und nachwirkender Eindrücke ging zu Ende.

So ist es auch verständlich, dass viele Deutsche die Schweiz als eine Art „gelobtes Land“ sehen. Die jüngsten Zahlen beweisen es: 13 % der Schweizer Bevölkerung sind Deutsche. **Hilmar Guntowski**

Peter Brandt

In der Reihe „Lebenswege“ war am 26.10.06 der Historiker Prof. Dr. **Peter Brandt** (* 1948), ältester Sohn des ehemaligen Bundeskanzlers und langjährigen SPD-Vorsitzenden **Willy Brandt**, zu einem Gesprächsabend in der Ev. Akademie Wittenberg zu Gast. Unter der bewährten Gesprächsleitung von **Friedrich Schorlemmer**, der seit vielen Jahren mit der Familie Brandt befreundet ist, wurde es ein sehr interessanter und informativer Abend. Natürlich war der berufliche und politische Weg Peter Brandts geprägt von der Nähe seines übermächtigen Vaters. Dennoch gelang es ihm relativ früh, sich von dessen Einflüssen zu lösen. Als W. Brandt 1966 als Außenminister der Großen Koalition mit der Familie nach Bonn zog, blieb Peter bei Freunden in Westberlin, um sein Abitur abzulegen und anschließend an der Freien Universität Geschichte zu studieren.

Eine politische Karriere beabsichtigte er nicht, er wollte immer Historiker werden. Er war Mitglied der SPD Jugendorganisation „Die Falken“ und ist bis heute SPD-Mitglied, war aber niemals als Funktionär

tätig. Jahrelang war er Assistent bei **Reinhard Rürup** und promovierte an der FU.

Im Laufe des Abends kam natürlich auch die Frage nach dem DDR-Spion **Günter Guillaume** auf, der durch seine Enttarnung im Mai 1974 Willy Brandts Rücktritt als Bundeskanzler auslöste. Peter Brandt erzählte, dass er Guillaume erst 1972 etwas näher kennen gelernt hatte, als man zusammen in Norwegen im Urlaub war. Er fand ihn damals durchaus nicht unsympathisch, hatte ansonsten wenig mit ihm zu tun, da er nach wie vor seinen Wohnsitz in Berlin hatte.

Doch der Rücktritt seines Vaters kam zur rechten Zeit, denn dessen Reformeifer war inzwischen schon erlahmt, und die öffentlichen Finanzen waren ruiniert. Peter Brandt arbeitet seit 1990 als Professor am Historischen Institut der Fernuniversität Hagen, wo er sich insbesondere mit der deutschen und europäischen Geschichte mit den Arbeitsschwerpunkten „Nationalismus seit dem 18. Jahrhundert“, „europäische Verfassungsgeschichte“ und „die deutsche Frage“ beschäf-

tigt. 2001 brachte er eine vieldiskutierte Aufsatzsammlung unter dem Titel „schwieriges Vaterland“ heraus. Hierin geht es um die deutsche Einheit, nationales Selbstverständnis und die soziale Emanzipation. Natürlich bestand bei den Zuhörern auch ein emotionales Interesse an der kürzlich verstorbenen Mutter der drei Brandt-Söhne, **Rut Brandt**. Peter Brandt scheint eine besondere Beziehung zu ihr gehabt zu haben. Nach der Scheidung von Willy Brandt ging sie zurück nach Norwegen und schrieb dort den Bestseller „In Freundesland“, den ihr der älteste Sohn vom Norwegischen ins Deutsche übersetzte. Später kam Rut Brandt zurück nach Deutschland, und anlässlich der Feier zu ihrem 80. Geburtstag in der „STÄV“ hielt Friedrich Schorlemmer, den sie bis dahin nicht persönlich kannte, die Festrede für die Jubilarin.

So kam es dann auch, dass er auf Wunsch der Familie die Trauerrede anlässlich Rut Brandts Tod hielt. Während der ganzen Veranstaltung spürte man die freundschaftliche Atmosphäre, die zwischen Peter Brandt und Friedrich Schorlemmer herrscht. Tief beeindruckt und nachdenklich verließen wir diese Gesprächsrunde. Eine echte Bereicherung.

Hilmar Guntowski

Auslöser Potsdam

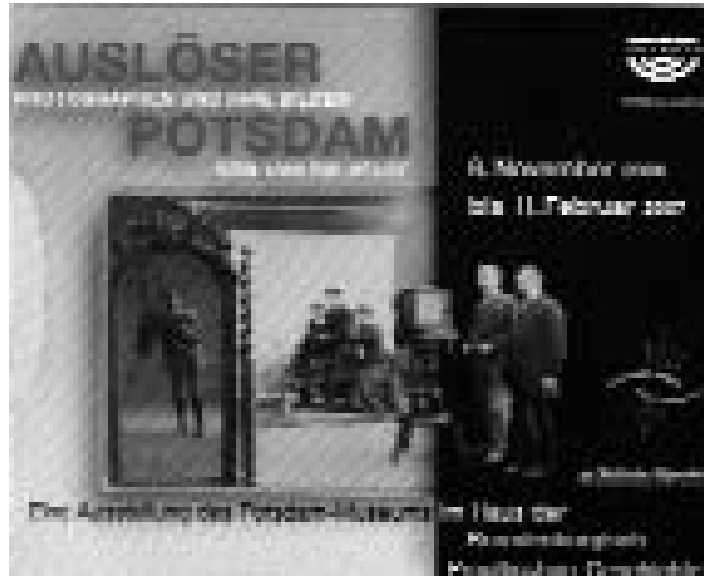
Photographen und ihre Bilder von 1850 bis heute

Das Potsdam-Museum zeigt seit November im Haus der Brandenburg-Preußischen Geschichte (Kutschstall) eine Ausstellung zur Geschichte der Fotografie. Mit einer Auswahl von 100 Fotografien wird erstmals ein Überblick über das fotokünstlerische Schaffen in Potsdam von den frühen Anfängen der Fotografie bis in die Gegenwart gegeben. In 600 Arbeiten wird das gesamte Spektrum fotografischer Darstellungen präsentiert, von der Portraiturekunst über Landschafts- und Architekturaufnahmen, von fotografisch festgehaltenen Ereignissen und Alltagsbildern bis hin zur künstlerischen Fotografie. Potsdam, das alte wie das neue, wurde für viele Fotografen selbst zum Dreh- und Angelpunkt ihrer Arbeit und ihres Lebens, ein Ort der Inspiration und damit zum „Auslöser“.

Die Schau, unter dem Dach des Kutschstalls herrlich installiert, beginnt mit Architekturaufnahmen von Sanssouci aus dem Jahre 1850, d. h. eigentlich schon etwas früher mit zwei Portraits von 1845 in Daguerreotypie, dem Vorgänger der heutigen Fotografie. Dann lenkt ein Studiobild von *Peter J. Lenné* aus dem damals renommierten Fotoatelier *Herrmann Selle* die Aufmerksamkeit auf sich. Das Potsdam zur Kaiserzeit erlebt man mit dem Charme alter Fotografien, natürlich auch mit viel Militär und dem mediensüchtigen „W.II“. Die Zeit des Nationalsozialismus wird wieder lebendig und die leidvolle Zerstörung Potsdams. Auch der Nachkriegszeit und dem Leben in der DDR ist breiter Raum gewidmet.

So bekannte Fotografen wie *Ernst* und *Walter Eichgrün*, *Carl Schatzmann*, *Fritz Rumpf*, *Werner Taag*, *Erich Schwager* und der unvergessene *Max Baur* gaben hier Proben ihres Könnens ab. Sehr eindrucksvoll sind auch die Luftaufnahmen der Königlich-Preußischen

Messbildanstalt. Ein Außenseiter unter den Fotografen ist *Jewgeni Chaldej*, der das berühmte Foto „Rote Fahne auf dem Reichstag“ machte. Er hat während der Potsdamer Konferenz für TASS fotografiert.



Auf einem Monitor werden Dias von *Alfred von Loebenstein* (dem königlichen Rittmeister und späteren Tanzlehrer) gezeigt. Es sind Potsdamer Stadtansichten von 1939 bis 1943. Sie sind auch als Reproduktion für 3,50 Euro im Potsdam-Museum in der Benckert-Str. zu haben, leider nicht im Kutschstall. Hier kann man den Katalog zur Ausstellung mitnehmen, wenn man gerade mal 30 Euro locker hat.

Die Nachwendezeit wird durch bekannte Fotografen wie *Joachim Liebe* („Abzug der Russen 1990–1994“), *Mathias Marx* (von ihm läuft während der Ausstellung ein Video vom alten und neuen Potsdam in Über-

blendtechnik), *Roland Handrick* (Begründer der Fotowerkstatt Sanssouci), *Walter Wawra* (Fotograf am Potsdam Museum) und *Peter Frenkel* (Sportfotograf) und vielen anderen befähigten und einfallreichen Fotografen präsentiert.

Am Ende der Ausstellung kann man sagen: Einfach schön, diese alten Schätze der Fotografie und der neuzeitliche Umgang mit Licht und Farbe! Ein Muss für alle Potsdam-Liebhaber, ob sie nun selbst fotografieren oder nicht.

Die Ausstellung kann noch bis zum 11. Februar 2007 besucht werden, Dienstag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr und an Wochenenden von 10 bis 18 Uhr.

K. Liebers

P. S.: Soll ich Ihnen verraten, welches Bild mich ganz besonders fasziniert hat? Eine Fotografie von Werner Taag von 1961, „Spiegelung der Nicolaikirche im Stadtkanal“

Erster Ball im neuen Hans-Otto-Theater

Rot und schwarz waren die dominierenden Farben beim Dezemberball 2006, der vom Marketing-Club Potsdam im wunderschönen Ambiente des neuen Theaterbaus veranstaltet wurde und der unter der Schirmherrschaft der Kulturministerin des Landes Brandenburg, Frau Professor Dr. *Johanna Wanka*, stand.

Der Marketing-Club wurde 1994 gegründet und gehört zu den 64 regionalen Marketing-Clubs unter dem Dach des Deutschen Marketing-Verbandes mit Sitz in Düsseldorf. Ziele sind die Verbreitung und Förderung des Marketing in der Region. Weitere Informationen unter www.mc-potsdam.de.

Der Erlös der Tombola ging in diesem Jahr an die freien Kulturträger in Potsdam.

Annett Böhm



Theateraufführungen in Berlin

„Verdammt lange her“

im Renaissance-Theater

Manche kennen vielleicht noch Michael Frayns „Der nackte Wahnsinn“. Nun gibt es am Renaissance-Theater die deutschsprachige Erstaufführung seiner Farce „Verdammt lange her“. Verdammt lange her, das sind 25 Jahre seit dem College-Abschluß. Die Herren im besten Alter mit ihren unterschiedlichen Biografien erinnern sich an die gemeinsame Vergangenheit, zelebrieren Männlichkeitsrituale – und dann kommt Rosemary, die früher von allen Angehimmelte. Sie erscheint nun als kurzzeitige Ehefrau des Rektors.

Wortwitz und jede Menge Slapstick und Klamauf werden von einem Spitzenensemble dargeboten – ein vergnüglicher Theaterabend ist sicher.

Renaissance-Theater, Hardenbergstr. 6, S-Bahnhof Zoo, U-Bahnhof Ernst-Reuter-Platz, im Januar viele Vorstellungen, Tel. 030/3124202

Jerome-Robbins-Ballettabend

in der Staatsoper

Dieser Ballettabend ist mal ganz etwas Anderes – Jerome-Robbins-Original-Choreografien. Das Staatsballett widmet einem der größten und witzigsten Choreographen des 20. Jahrhunderts einen Ballettabend.

Herrlich karriert „The Concert“ eine Konzertveranstaltung, ihren Ernst und das Schweifen der Gedanken, mit Musik von Chopin. „Afternoon of a Faun“ (Musik: Claude Debussy) zeigt die Begegnung zweier junger Tänzer.

„Fancy Free“ (Musik: Leonard Bernstein) – drei Matrosen auf Landgang in New York, die sich anüsieren wollen und was sie miteinander und mit (leider nur zwei) Mädchen erleben.

Alle Stücke werden in der Originalfassung getanzt – ein vergnüglicher Abend ist gewiss.

Karten und Termine: 030/20554555, www.staatsballett-berlin.de Sabine Wenzel



Weitgehend politikfreie Ausgabe

Wen wundert es, der Märkische Bogen hat mit ähnlichen Fragen und Problemen zu tun wie „Der Nuthe Bote“: Genügend Anzeigen zu bekommen, zur Verringerung der Fixkosten mehr Abonnenten zu werben, oder Exemplare frei zu verkaufen.

Ferner geht es darum, die Schreibfreude seiner Leser zu motivieren, damit die ehrenamtlichen „Macher“, sprich Redaktionsmitglieder, nicht zuviel selbst recherchieren, fotografieren und schreiben müssen.

So hatte man zum 15.11. zu einer **öffentlichen Sitzung** der Redaktion im Gasthof „Zum alten Schloss“ eingeladen. Erfreulich war der Zulauf, und wie nun in der Dezemberausgabe zu lesen ist, auch die Bereitschaft der Teilnehmer, selbst zur Feder oder dem Fotoapparat zu greifen. Es scheint, dass ähnlich wie in Nuthetal dort auch erkannt wurde, dass es eine Chance ist, ein solches „Gemeindeforum“ zu haben und dieses nutzen zu können.

Eine neue Serie **„Mit offenen Augen durch Wilhelmshorst“** wird der Gemeindeverwaltung in Michendorf oder anderen, die sich der Kritik stellen müssen, vielleicht auf Anhieb weniger gefallen, sollte jedoch besser als Hilfe zur bürgerfreundlichen Behörde gesehen werden.

Wilhelmshorst ist bekanntlich auch der Sitz der **Aktion Tschernobyl-Kinder e.V.**, die sich seit 1991 mit ihren Ferienaktionen und Vitaminspenden der Kinder im vom Supergau in Tschernobyl langfristig geschädigten Gebiet rund um das weißrussische Gomel annimmt. **Lotte Menzel** berichtet in der Dezemberausgabe über ein erfolgreiches Jahr 2006 und stellt voll Dank acht Gastfamilien aus 2006 mit eigenen und Gastkindern vor. Sie kamen dieses Mal aus Wilhelmshorst, Michendorf, Wildenbruch, Stücken,

Kleinmachnow, Rehbrücke, Seddin und Berlin-Lichtenrade.

Ein halbes Jahr bleibt noch für die Vorbereitungen der nächsten und **17. Ferienaktion 2007**, für die sich Ferieneltern melden können: Tel.: 033205 / 62211 oder Spenden eingezahlt werden dürfen auf das Konto 35 27 00 22 00 der MBS Bankleitzahl 160 500 00.

Im Rahmen der Vorbereitungen zur **100-Jahr-Feier von Wilhelmshorst** ergeht ein Aufruf an alle Hobby-maler, andere Kreative und Sammler, sich an einer Ausstellung zu beteiligen. Tel.: 033205 / 49 500 (Luise Kaschnig-Riemland) gleichzeitig ruft der Kulturbund dazu auf, die Tradition der Theatergruppe wieder aufleben zu lassen. Tel.: 033205 / 63 973 (Dr. Klaus-Dieter Becker).

Auf der dieses Mal qualitativ deutlich besser gelungenen Farbseite wird in der Folge 111 der Michendorfer Chronik der Gartenbau- und Obstzüchterverein vorgestellt.

Die vom Heimatverein Michendorf als Buch herausgegebene „Michendorfer Schulchronik“ gibt es nach Verkauf der halben Auflage noch im Lotto-Tabak-Presseshop der Familie Brockwitz zum Preis von 6,50 €.

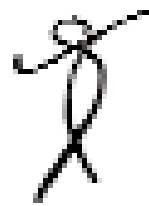
Von interessanten kulturellen Ereignissen berichtet auch diese Ausgabe des „M.B.“. Im Rahmen des „Prag-Berlin-Festivals“, das 2006 zum 5. Mal stattfand, gab es **eine Lesung und ein Gespräch** mit den tschechischen Gästen *Frantisek Listopad* und *Ludvik Kundera* am 9. Novem-

ber. Letzterer war bereits zum 15. Mal in Wilhelmshorst.

Von der Literatur zur Umwelt: In Michendorf soll eine Bürgersolaranlage entstehen. Das ist eine Photovoltaikanlage zur umweltfreundlichen gemeinsamen Stromgewinnung. Gesucht werden Gesellschafter, die sich an der entstehenden GbR finanziell beteiligen. Info bei Peter Bartels Tel.: 033205/46 599 oder email: esde@freenet.de.

Zur gleichen Thematik: 60 % der Deutschen gaben 1999 an, auf Ökostrom wechseln zu wollen, getan haben es 0,5 %. Die Autorin des Beitrages fragt: „Und Sie?“, um dann zu schreiben „Tun Sie es jetzt!“ und weiter: *„Es ist einfacher und billiger, als Sie glauben. Für nur 9 Cent Mehrkosten kann eine 4köpfige Familie bei Lichtblick Strom beziehen.“* Sabine Bartels, die Autorin, übernimmt gern die Vermittlung. Tel.: 033205 / 210 775. **-the**

Anzeige



maike bartz balance arts

„Tanzen ist
Träumen
mit den
Füßen...“

Verschenken Sie doch mal einen Tanzkurs...

Der besondere Tanzkurs für Träumer und Bodenständige, die gerne mal wieder gemeinsam mit dem Partner etwas unternehmen möchten...

ACHTUNG!

Am 24. Januar 2007 startet immer mittwochs ein neuer Anfängerkurs (bei mindestens sechs angemeldeten Paaren).

Wo: im Tanzsaal des Gasthofs „Zum Mühlengrund“ in Saarmund
Wann: von 17.30 bis 19.00 Uhr (für Anfänger mit Grundkenntnissen)
von 19.15 bis 20.45 Uhr (NEUER KURS für Anfänger)
Wer: alle Alterstufen sind willkommen

Anmeldung und Anfragen bei Peter Zielonka, Mob. 0172 - 192 68 62
ausgebildeter Tänzer und Tanzsporttrainer • www.maike-bartz.de



Ungewohnte Wetterkapriolen im Spätherbst

Heute ist der 9. Dezember, 7:30 Uhr, die Zeit, um die ich gewöhnlich diesen Beitrag verfasse. Der übliche Blick aus dem Fenster bringt nichts, denn es ist noch dunkel. Ausschließlich an den kurzen Tagen merkt man, dass es nicht März oder April ist. Gestern hatten wir 12 Grad, heute sind 10 vorausgesagt.

Ach so, der Blick aus dem Fenster, ich weiß ja, wie es gestern aussah. Jetzt ist alles kahl außer den Immergrünen und der Buddleia, die immer etwas langsam ist. Der Rasen saftig grün, und unter der Laubdecke sind viele der Blumenzwiebeltriebe schon mehrere Zentimeter hoch. Dass anderswo bereits Zierkirschen blühen, wird von der Tagespresse begierig aufgegriffen. Dagegen ist die Blüte des echten Jasmins „nur“ etwas verfrüht gewesen, als ich die erste Vollblüte am 25.11. entdeckte. Dieser Winterblüher kommt auch in kälteren Jahren oft schon im Dezember.

Doch der letzte Monat des Jahres ist noch nicht an der Reihe, vielleicht bringt er noch allerlei Überraschungen...

Der November und allgemein unbeliebteste Monat des Jahres entsprach überhaupt nicht seinem Ruf bzw. dem, was ihm diesen Ruf eingebracht hat. Die

vielen freundlichen Sonnentage verlängerten die Straßencafé- und Biergartensaison in ungewöhnlicher Weise. Bis zum Monatsende konnte man sich noch am bunt gefärbten Laub erfreuen, seien es Platanen, Birken, einzelne Buchen, Ahorn sowie viele der Sträucher wie Spirea, Berberitze und Cotoneaster, die sich, so scheint's, gar nicht von ihrem Blätterkleid trennen konnten und so das menschliche Auge durch ihr Farbspiel zu dieser ungewöhnlichen Zeit erfreuten.



Anders als die Pflanzen, oder besser einige Pflanzen sind die Tiere durch das spätherbstliche Frühlingswetter nicht verwirrt worden. Ihre innere Uhr und das Balzverhalten wurden durch die Tageslänge stärker beeinflusst als durch die Temperatur. Darum singen unsere Vögel oft schon bei eisigen Temperaturen im Februar.

Unsere übersommerten Weihnachtskakteen neigen oft zur verfrühten Blüte, so auch in diesem Jahr. Begonnen hatte der erste vor rund 4 Wochen, und das Schlusslicht ist gerade im Abblühen.

Während wir hierzulande dieses extrem milde Wetter genossen haben, tobten in anderen Teilen der Welt verheerende Wirbelstürme mit extremen Niederschlägen und Schlammlawinen, Teile der USA versanken in Schnee und Eis.

Leider ist es so, dass auch hierzulande keine reine Freude aufkommt. Denn trotz aller logischen Erklärungen über das Geschehen an der „Wetterfront“ und dass so etwas durchaus mal vorkäme, vielleicht nicht ganz so krass, denkt man natürlich sofort an die Veränderungen unseres Klimas, an denen nun inzwischen kaum jemand zweifelt.

Absolut tragisch ist, dass zwar Tausende von Politikern aus aller Welt zusammenkamen, um über den Patient Erde in einer weltweiten Klimakonferenz zu diskutieren, doch greifbare Ergebnisse sucht man vergebens. Auch wenn unser Land in mancher Hinsicht durchaus vorbildlich ist, bleibt noch viel für den Klimaschutz zu tun, für die Großen (Politik, Industrie, Verwaltung) und jeden einzelnen von uns. Erinnern Sie sich an Kästner? Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!

Novemberzahlen: Die Sonne schien 85,8 Stunden, 164 Prozent gegenüber normal. Das ergab eine Mitteltemperatur von 7,9 Grad, und das waren drei ganze Grade mehr als der 30jährige Durchschnitt. Aber es gab auch bereits zwei andere deutlich zu warme Novembermonate in der Geschichte der Wetteraufzeichnungen. Die Niederschlagsbilanz war im 11. Monat des Jahres erneut negativ: 35,2 Liter je Quadratmeter reichten nur für 71 Prozent des statistischen Mittelwertes. **Rolf-D. Bathe**

AKADEMIE

2. Lebenshälfte

im Land Brandenburg

Dienstagstreff

Bergholz-Rehrücke

Andersenweg 43

Tel/Fax: 033200-55621

www.aka-br@lebenshaelfte.de

Die., d. 09.01.07, 10.00 Uhr

Rund um das Bornstedter Feld. Wir erhalten Erläuterungen in Wort und Bild zu einem legendenumwobenen Gebiet im Potsdamer Norden auf der Grundlage des gerade erschienenen gleichnamigen Buchs durch den Co-Autor und Historiker Hartmut Knitter, Potsdam

Die., d. 16.01.07, 10.00 Uhr

Entdeckungen in Werder /H. und Umgebung. Auf einem fotografischen Rundgang erfahren wir viel über Geschichte, Natur und Architektur dieser durch die „Baumblüte“ bekannt gewordenen Region durch die Gästeführerin Jutta Enke, Werder

Die., d. 23.01.07, 10.00 Uhr

Malaysia - Land der Kontraste. Im 2. Teil dieses 3-D-Vortrages wir uns dieses Land als multikulturelles, multireligiöses Land vorgestellt. Wir erleben prachtvolle Tempel, kunstvoll gestaltete Paläste, aufgeschlossene Menschen in einer phantastischen Landschaft durch Karl Amberg; Ludwigsfelde

Freitag, d. 26.01.05, 14.30 Uhr

Literatur (-cafe) am Nachmittag: „Meines Vaters Land“ von Wiebke Bruns. Entdeckt und vorgestellt von Käthe Liebers und anderen Teilnehmern

Die., d. 30.01.07, 10.00 Uhr

Europäische Denkmale der Geschichte. Mitunter waren Bauten auch Schauplätze historischer Ereignisse der Vergangenheit. Eine Auswahl derartiger „Geschichtsdenkmale“ aus der Antike und dem Mittelalter sehen wir in dem Dia-Vortrag des Dipl.-Ingen. Aribert Kutschmar, Potsdam

Weitere Veranstaltungen

Sprachlehrgänge: Beginn ab 8.01.2007 (Englisch, Spanisch). In kostenlosen Probestunden können Sie ihren Wissensstand testen und sich so „Ihren“ Kurs aussuchen!

PC-Kurs Textverarbeitung vom 11.01. bis 29.01.07

Qi Gong Kurs Beginn: 18.01.07 - immer am Donnerstag v. 18.00 – 19.30 Uhr

Gemeindebibliotheken in Nuthetal

– Bergholz-Rehrücke, Rita Dreykluft, Telefon 033200-20447

Arthur-Scheunert-Allee 103 (Seiteneingang vom Standesamt)

Öffnungszeiten: Montag 14 – 18.30 Uhr

Dienstag 13 – 18.30 Uhr

Freitag 13 – 16.00 Uhr

– Saarmund, Helga Kress, Telefon 033200-83710 Bergstr. 24 (in der Schule)

Öffnungszeiten: Dienstag 14.30 – 15.30 Uhr

Mittwoch 13.30 – 15.30 Uhr

Donnerstag 13.30 – 18.00 Uhr

Beide Einrichtungen sind nur zu den Öffnungszeiten telefonisch erreichbar.

Berlin

31. Deutsch-Skandinavische Orchesterwoche

Abschlusskonzert am 4. Januar 2007, 20 Uhr
in der Philharmonie Berlin, Herbert-von-Karajan-Straße 1, Tiergarten

Wieder ist es soweit. Andreas Peer Kähler hat zum 31. Mal Musikstudenten, freiberufliche Musiker und Schüler aus ca. 15 Nationen zu Orchesterkursen nach Berlin geholt, um ein Programm mit Musik aus dem nordischen Kulturraum zu erarbeiten. 90 Musiker werden am 4. Januar das Ergebnis ihrer Arbeit vorstellen. Immer wieder ist es jedes Jahr nach Weihnachten ein Erlebnis, die jungen Menschen mit ihrem temperamentvollen Dirigenten in der Philharmonie zu erleben. Dieses Jahr stehen auf dem Programm

Jean Sibelius: Finlandia op. 26

Der Schwan von Tuonela op. 22/3

Lemminkäinen zieht heimwärts op. 22/3

Arr. für Bigband von Achim Rothe (Auftragsarbeit von A. Rothe für die Deutsch-Skandinavische Jugendphilharmonie, Uraufführung)

Dmitri Schostakowitsch:

Symphonie Nr. 5 c-moll op. 47

Dirigent: Andreas Peer Kähler

Eintritt: 12, 16, 20 Euro (erm. 8, 12, 16 Euro)

Am 3. Januar, 19.30 Uhr; Werkstattkonzert im DaimlerCrysler Atrium im DaimlerCrysler Financel Services Headquarter, Eichhornstraße 3 am Potsdamer Platz in Berlin: „Wie politisch ist Symphonische Musik“ Anmerkungen zu Jean Sibelius' Finlandia und

Dmitri Schostakowitschs 5. Symphonie. Präsentation der Bigband-Version von Jean Sibelius' symphonischer Dichtung Lemminkäinen zieht heimwärts.

Dirigent und Moderator: Andreas Peer Kähler, Eintritt: 12, erm. 8 Euro

Kartenvorbestellung und -verkauf für beide Konzerte: Philharmonie, www.ticketonline.de, Theaterkassen und Tel: 030/ 77 00 64 74

Und für Kinder: Am 21. Januar, 15.30 Uhr, im Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin **Edvard – aus der Halle des Bergkönigs!** Für Kinder ab 8 Jahre ein neues halb szenisches halb konzertantes Programm zum Todestag des großen norwegischen Komponisten Edvard Grieg.

Die spannende Lebensgeschichte des Komponisten, der in die weite Welt aufbrach und so lange brauchte, ehe er sein Glück in der Musik seiner Heimat fand.

Mit Morten Stene, Geige/Hardangergeige, Anna-Clara Carlstedt, Sopran, (Schweden), Andreas Peer Kähler, Manuskript/Erzähler und weiteren Musikern. Im Anschluss können die Instrumente im Foyer ausprobiert werden. Eintritt: Kinder 7,50 Euro, Erwachsene 11, 13, 15 Euro.

Vorverkauf: Philharmonie, www.ticketonline.de, Vorverkaufstellen und Veranstaltungskasse.

Musiker-Legenden und Trommeln im Admiralspalast

Der noch sehr neue und vielseitige Admiralspalast (ehemaliges Metropol-Theater) bietet auch im Januar wieder viele interessante Aufführungen.

So sind vom 9. bis 13. 1. die von Wim Wenders mit seinem Film *Buena Vista Social Club* weltbekannt gewordenen kubanischen Musiker-Legenden zu Gast. Der 78jährige Pianist Maestro Guillermo „Rubalcaba“ Gonzáles, der 77jährige Giarrist José „Maracaibo“ Castañeda und vor allem der 87jährige Sänger Reynaldo Creagh werden die Besucher ebenso mitreißen wie die Tänzerinnen und Tänzer um den Meister des traditionellen Son Eric Turro, der Trompeter Julio Padron und die Sängerin Siomara Avilla Valdes Lescay.

Vom 16. bis 28. 1. gibt es TAO – Die Kunst des Trommeln. Wer schon einmal eine solche Truppe japanischer Trommler mit den bis zu 400 Kilogramm schweren, 1,70 Meter im Durchmesser messenden Trommeln erlebt hat, weiß, wie ungewohnt für uns und gleichzeitig mitreißend so etwas ist. Rhythmus, Körperspiel, Anmut und Poetik werden uns versprochen und sicher auch gehalten.

Karten und Informationen über andere Veranstaltungen Teel.: 030/3253130, www.admiralspalast.de

Sabine Wenzel

Potsdam

Natur virtuell erleben – und vieles lernen

Pünktlich zum „Jahr des Delfins 2007“ eröffnet das Exploratorium Potsdam am Samstag, 20. Januar 2007, Europas erste Indoor-Installation zur virtuellen Delfinbeobachtung. Die aufwendige Konstruktion ermöglicht eine eindrucksvolle Reise in eine faszinierende Unterwasserwelt.

Begleitet wird die in Europa einzigartige Installation durch ein vielfältiges Begleitprogramm zum Thema „Delfine und Meer“ inklusive Vorträge und Filmvorführungen.

Der bekannte Kinderliedersänger *Fredrik Vahle* präsentiert anlässlich der Eröffnung seine neuesten Delfin- und Wallieder.

Weitere 100 Exponate des Exploratoriums garantieren nicht nur Spaß, sondern auch jede Menge Wissensgewinn. Und das Allerbeste – immer sind die Besucher die Akteure.

Exploratorium Potsdam, Wetzlarer Straße 46, 14482 Potsdam. Info-Telefon: 0331/ 877 36 28

Termine und Kurzinformationen



Evangelische Kirchen- gemeinde Bergholz- Rehbrücke

Arthur-Scheunert-Allee 143, Tel. 033200-85243
Pfarrerin Barbara Luchmann-Sprechzeit donnerstags
16.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Es wird eingeladen zu folgenden Veranstaltungen:

Gottesdienste in der Bergholzer Kirche

Montag	01.01.07	16.30 Uhr	Gottesdienst zu Neujahr
Sonntag	07.01.07	11.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	14.01.07	11.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
Sonntag	21.01.07	11.00 Uhr	Gottesdienst und Kindergottesdienst
Sonntag	28.01.07	11.00 Uhr	Gottesdienst zur Eröffnung der Bibelwoche

Frauenachmittag: Mittwoch, 10.01.07 um 15.00 Uhr im Gemeindehaus

Gesprächsabend: Donnerstag, 18.01.07 um 19.30 Uhr im Gemeindehaus

Elternrunde: Mittwoch, 24.01.07 um 20.00 Uhr im Gemeindehaus

Chorprobe: jeden Dienstag um 19.30 Uhr im Gemeindehaus

Grünabfallsammlung

Nur Weihnachtsbäume!
Alle Ortsteile 11. 1.

Schadstoffmobil wieder im Februar

Klocks in lädt zur Sprechstunde

Der Landtagsabgeordnete Dr. Jens Klocks in lädt am Dienstag, den 16. Januar 2007 in der Zeit von 18.00 bis 20.00 Uhr zu einer Bürgersprechstunde in sein Teltower Bürgerbüro, Potsdamer Straße 10 Haus 063, ein. Aus organisatorischen Gründen wird um Voranmeldung unter der Telefonnummer 03328. 33 94 33 gebeten.

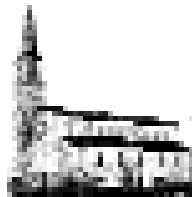
Ärztlicher Bereitschaftsdienst / Hausbesuchsdienst

Der ärztliche Notdienst / allgemein- und kinderärztlicher Notdienst (Dringender Hausbesuchsdienst) erfolgt von Potsdam aus. Die zwei Notärzte für die angegebenen Bereiche sind über Handy erreichbar:

Für Gemeinde Nuthetal – Telefon: 0180 - 558 22 23 - 110

Außerdem ist jeweils ein Arzt von 7.00 bis 19.00 Uhr an den Wochenenden in seiner Praxis erreichbar, siehe Tagespresse. Für akute Notfälle und Unfälle gilt weiterhin der Notruf: 112 (Rettungsamt)

Der zahnärztliche Bereitschaftsdienst ist am Wochenende über Anrufbeantworter 033205/62281 zu erfahren. Apothekendienst unter www.apotheke-am-rehgraben.de oder Aushang an beiden Apotheken.



Evangelische Kirchen- gemeinde Saarmund

GKR Januar

09.01.07 19.00 Uhr Saarmund

Frauenkreis Januar

17.01.07 15.00 Uhr Saarmund
24.01.07 15.30 Uhr Tremisdorf
25.01.07 19.00 Uhr Philippsthal

Gottesdienst Januar

01.01.07 14.00 Uhr Rollmopsempfang
14.01.07 09.30 Uhr Tremisdorf
14.01.07 10.30 Uhr Saarmund
21.01.07 10.30 Uhr Gottesdienst leben - für alle die neugierig sind
28.01.07 09.30 Uhr Philippsthal
28.01.07 10.30 Uhr Saarmund, Gottesdienst leben

Konfirmanden Januar

11.01.07 18.00 Uhr Saarmund
18.01.07 18.00 Uhr Saarmund
25.01.07 18.00 Uhr Saarmund

Junge Gemeinde Januar

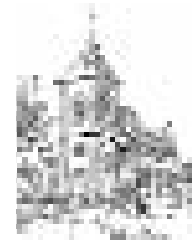
10.01.07 18.00 Uhr JG
17.01.07 18.00 Uhr JG
24.01.07 18.00 Uhr JG

Kinderchor Januar

09.01.07 16.00 Uhr Kinderchor Saarmund
16.01.07 16.00 Uhr Kinderchor Saarmund
23.01.07 16.00 Uhr Kinderchor Saarmund

Veranstaltungen Januar

12.01.07 19.30 Uhr Saarmund, Winterkirchenkino
19.01.07 17.30 Uhr Saarmund, Leseabend für Kinder
23.01.07 20.00 Uhr Saarmund, Elija Avital „Josef“ (2)



Evangelische Kirchen- gemeinde Nudow

Herzliche Einladung zu unserem Gottesdienst:

So., 14. 1., 10.00 Uhr, **Predigtgottesdienst**
Weitere Informationen auch auf unserer Homepage:
www.evangelische-kirchengemeinde-nudow.de

Unser Monatsspruch im Januar: „*Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?*“ (Jahreslosung 2007, Jesaja 43,19a)

Telefonseelsorge

rund um die Uhr kostenlos
unter 0800/1 11 01 11
oder 0800/1 11 02 22

Kath. Sonntags-Gottesdienste für die Gemeinde Nuthetal

14467 Potsdam, Propsteikirche St. Peter und Paul
Vorabend: **18.00 Uhr**

Pfarramt: Am Bassin 2, Bassinplatz

am Sonntag: **10.00 Uhr**

Telefon: 0331/230799-0, Telefon: 0331/230799-5

= zuständig für den Ortsteil Bergholz-Rehbrücke

14482 Potsdam-Babelsberg

Pfarrkirche St. Antonius

Vorabend: **18.00 Uhr**

Telefon: 0331/708093

Plantagenstraße 23-24

am Sonntag: **10.00 Uhr**

= zuständig für den Ortsteil Philippsthal

14974 Ludwigfelde, Kirche St. Pius X.

10.00 Uhr

Telefon: 03378/512665

Siethener Straße 11

= zuständig für die Ortsteile Fahlhorst + Nudow

14552 Michendorf, Gemeinde St. Cäcilia

10.00 Uhr

Tel.: 033205/712-0 oder -20

Langerwischer Straße 27a

= zuständig für Ortsteile Saarmund + Tremisdorf

14557 Wilhelmshorst

Kapelle im „Haus Immaculata“

8.30 Uhr

Telefon: siehe Michendorf

Ravensbergweg 6

Telefon: 033205/62938

Pfarrer Werner Dimke steht auch im Ruhestand allen

zur Verfügung, die ihn brauchen: Telefon: 033205/

259380, Fax 259381, Wilhelmshorst, Föhrenhang 16.





Blumeneck

Bergholz-Rehbrücke,
Arthur-Scheunert-Allee 134,
14558 Nuthetal
Telefon 033200 /83519

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00–18.00 Uhr
Samstag 8.00–12.00 Uhr
Sonntag 9.00–12.00 Uhr

**PLANUNG UND IMMOBILIENBÜRO
OPTIMIERUNG ANLAGEN**

- Immobilienvermittlung
- Projektplanung
- Grundbesitz



Bergholz-Rehbrücke, OT Nuthetal, 033200 83519
14558 Nuthetal, Funk: 0172 321 76 26
www.ivo-lias.de e-mail: info@ivo-lias.de

Nächster Redaktionsschluss: 15. Januar 2007

Impressum

Herausgeber: Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.
Redaktion: Rolf-D. Bathe, Annett Böhm, Hilmar Guntowski, Erika Haenel, Ute Kaupke, Benjamin Kaupke, Käthe Liebers, Brigitte Sprick, Adolf Sprick. Verantwortlich: Erika Haenel.

Anschrift: Redaktion „Der Nuthe-Bote“
Bergholz-Rehbrücke,
Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal,
E-Mail: nuthebote@onlinehome.de

Konto: Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
Kto.Nr. 3521171093, BLZ 16050000

Abreden über Beiträge und Werbung:
Erika Haenel, Bergholz-Rehbrücke,
Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal
Tel. u. Fax: (03 32 00) 8 55 59
E-Mail: E.Haenel@web.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4a.

Layout: Ivo Olias, E-Mail: info@IvoOlias.de

Druck: Druck- und Medienhaus Hans Gieselmann,
Bergholz-Rehbrücke, Arthur-Scheunert-Allee 2, 14558
Nuthetal, Tel.: (033 200) 801 20, Fax: (033 200) 801 28,
E-Mail: gieselmandruck@potsdam.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, aber ohne
Gewähr, veröffentlicht.

Bezugspreise: Einzelheft 1,30 EUR bis 2,50 EUR,
Jahresabonnement: 13,30 EUR, auswärts 22,50 EUR
einschl. Portogebühren

Nachdruck: Auch auszugsweise nur mit Genehmigung
des Herausgebers und genauer Quellenangabe. In signi-
fianten Beiträgen kommt die Meinung des jeweiligen
Verfassers, jedoch nicht unbedingt die des Herausgebers
oder der Redaktion zum Ausdruck. Bei Leserbriefen be-
halten wir uns Kürzungen vor.

Rücksendung unverlangt eingereichter Manuskripte nur
gegen Rückporto. Eine Haftung ist ausgeschlossen!

KFZ- & Inh. A. Stadthaus



Elektro-Werkstatt

Car Service/Truck Service

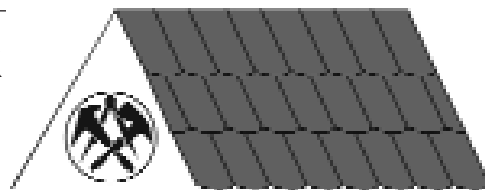
Bosch Car Service
KFZ-Reparaturen und Unfallschäden
Einbau und Service:
Klimaanlagen Standheizungen Funktelefon Auto-Hifi

**ACHTUNG! Die Zufahrt zu unserem Bosch Service ist in diesem Jahr trotz
des Sperrschilts wegen der Baumaßnahmen im Nuthedamm sichergestellt
(Anlieger frei).**

Nuthedamm 25 • 14480 Potsdam-Drewitz • Telefon: (03 31) 60 00 05 • Fax (03 31) 60 00 06

Dachdeckerei Falk

Gerüstbau, Dachklempner-
und Dachdeckerarbeiten
jeglicher Art

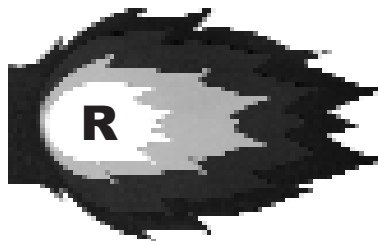


Matthias
Falk
Dachdeckermeister

Bergholz-Rehbrücke
Kohlmeisenweg 7
14558 Nuthetal

Tel: 033200 – 51 995, Fax: 51 996
Funk: 0172 – 321 76 26

e-mail: info@dachdeckerei-falk.de
internet: www.dachdeckerei-falk.de



REINSHAGEN

- ¥ Planung ¥ Montage ¥ Service
- ¥ Solaranlagen und Wärmepumpen
- ¥ Komplette Wasseraufbereitungsanlagen
- ¥ Baustelle für den Selbsteinbau

14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke Am Nuthetal 30
Tel.: 033200/8 52 80 Fax: 033200/8 39 09

Löwe-Optik

Brillen und Kontaktlinsen
Inh. Michael Löwe

*Zugelassen für alle Kassen
Sehtest für Führerschein*

Bergholz-Rehbrücke,
Arthur-Scheunert-Allee 128 a
14558 Nuthetal
Tel 033200/ 550 95
Fax 033200/ 550 96
geöffnet Montag bis Freitag 9-18 Uhr, Samstag 9-12 Uhr



- Farbgestaltung mit dekorativer alter Maltechnik
- Lasuren ● Marmorierung ● Wickeltechnik

DIETER SIEPERT

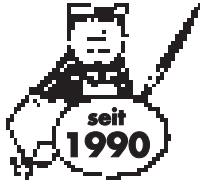
Malermeisterbetrieb

14558 Nuthetal, OT Saarmund

An der Waldkolonie 18

☎ 033200/83 990 + 0171/54 70 678

www.malermeister-siepert.de



RAUMAUSSTATTER
TRAWIWA

Eddy Weber

DIKORATION = POLSTERN + BODENBELAG
+ SCHIMMELSCHUTZ
GESCHENKARTIKEL + KUNSTWERKE



Zum Springbruch 14
14558 Nuthetal, OT Bergh.-Rehbr.
www.Raumausstatter-Eddy-Weber.de

Tel./Fax 033200/8 57 97
Funktel. 0175/2 63 00 60
kontakt@Raumausstatter-Eddy-Weber.de

Mo-Fr 10-18.30 Uhr – Sa 10-13 Uhr, oder nach Terminvereinbarung

Stampel | Druckerwi Thiel

Hinter Thiel

14558 Nuthetal, Potsdamer Straße 27
14558 Nuthetal, direkt neben der A110

14558 Nuthetal, Potsdamer Straße 27
14558 Nuthetal, direkt neben der A110
www.thiel-stampel.de



Mitglied der KdL des Innungsverbandes
und Innung des Innungsverbandes
Förderer des Innungsverbandes
Förderer des Innungsverbandes

Service- und Ersatzteilmanagement
und mehr an Kompetenzen

**Schellbase
Bestellungen GmbH**



Parallelbuchdruckerei | Tel. 033 371 / 251 33 21

14558 Nuthetal, Potsdamer Straße 27
14558 Nuthetal, direkt neben der A110
14558 Nuthetal, Potsdamer Straße 27
14558 Nuthetal, direkt neben der A110
14558 Nuthetal, Potsdamer Straße 27
14558 Nuthetal, direkt neben der A110
14558 Nuthetal, Potsdamer Straße 27
14558 Nuthetal, direkt neben der A110
14558 Nuthetal, Potsdamer Straße 27
14558 Nuthetal, direkt neben der A110

14558 Nuthetal, Potsdamer Straße 27
14558 Nuthetal, direkt neben der A110
14558 Nuthetal, Potsdamer Straße 27
14558 Nuthetal, direkt neben der A110
14558 Nuthetal, Potsdamer Straße 27
14558 Nuthetal, direkt neben der A110
14558 Nuthetal, Potsdamer Straße 27
14558 Nuthetal, direkt neben der A110
14558 Nuthetal, Potsdamer Straße 27
14558 Nuthetal, direkt neben der A110

ISIE Office

Kopier- und Druckerzubehöre

• Kopier- und Druckerzubehöre
• Kopier- und Druckerzubehöre
• Kopier- und Druckerzubehöre
• Kopier- und Druckerzubehöre



14558 Nuthetal, OT Saarmund

14558 Nuthetal, OT Saarmund
14558 Nuthetal, OT Saarmund
14558 Nuthetal, OT Saarmund



Der Herausgeber des „Nuthe-Boten“ im Internet:

www.ov-bergholz-rehbruecke.de

Über 400 sofort verfügbare und lieferbare Neu- und Gebrauchtwagen



GUT BERATEN
FÄHRT SICH'S BESSER.



Fritz-Zubeil-Straße 70 - 78 • 14482 Potsdam

Tel.: 0331/ 7486 - 0 • Direkt neben dem HELLWEG Baumarkt

www.autohaus-babelsberg.de